



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at

www.gottscheerland.at

Folge 1 - Jahrgang 60

Erscheint nach Bedarf

Feber 2023



Das Schneeglöckchen

*Ich kenne ein Blümchen, so einfach, so schön,
Wie Engel des Himmels im Lichtglanz zu sehn,
Es hüllet bescheiden in Demut sich ein,
Es ist dieses Blümchen wie Unschuld so rein.*

*Noch trauert die Erde im starren Eis,
Da blüht schon das Frohe im blendenden Weiß.
Doch ehe die Nachtigall singet ihr Lied,
Ist, ach, schon mein liebliches Blümchen
verblüht.*

*Es lächelt voll Wehmut, voll Milde mir zu,
Dann welken die Blätter, es eilet zur Ruh',
Ich liebe Dich, Blümchen, auf schneeiger Flur,
Du bist mir ein Bote der schönen Natur.*

Friedrich Gleich

Am Palmsonntag, 2. April 2023

„Gemütlicher Nachmittag“ der Gottscheer Gedenkstätte (Memorial Chapel)

Beginn: 1 p.m. im Gottscheer Klubhaus, Ridgewood, New York

Kommen Sie und nehmen Sie teil an diesem wunderbaren Wiedersehen der Gottscheer Landsleute und deren Freunde!

Siehe Einladung auf Seite 15!

Am Samstag, 22. April 2023

**Jahreshauptversammlung des Vereines
Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost**

Hl. Messe um 10:00 Uhr in der Gottscheer Gedenkstätte, danach Jahreshauptversammlung beim Wienerwirt, Graz.

Die Einladung und die Tagesordnung finden Sie in der April-Ausgabe!

Gottscheer Veranstaltungen

Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost:

Samstag, 22. April 2023:

Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Beginn: 10:00 Uhr mit einer Hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte, Jahreshauptversammlung im Gasthof „Wienerwirt“, Mariatrosterstraße 87, 8044 Graz. Die Tagesordnung werden Sie in der April 2023-Ausgabe der **Gottscheer Gedenkstätte** finden. Alle Mitglieder und Freunde der Gottscheer sind herzlich eingeladen, an der Jahreshauptversammlung teilzunehmen. Wir freuen uns auf Ihren zahlreichen Besuch und auf ein Wiedersehen!

Samstag, 29. Juli 2023:

Gottscheer Kulturabend zum 60. Jubiläum des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost

Sonntag, 30. Juli 2023:

Wallfahrt der Gottscheer zur Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost mit Festgottesdienst

Für **Auskünfte** zu den Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost kontaktieren Sie: Mag. Renate Fimbinger, Tel. Nr. +43 664 35 333 38 oder e-mail: renate.fimbinger@gmail.com - Besuchen Sie auch unsere homepage: www.gottscheerland.at

Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt:

31. Juli bis 6. August 2023:

56. Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt, Schloss Krastowitz, mit **Gottscheer Wallfahrt** am Sonntag, 6. August 2023

Jeden ersten Freitag im Monat: Ab 11:00 Uhr **Stammtisch** im Landgasthaus Puschnig, St. Gandolf 5, 9071 Köttmannsdorf

Auskünfte erhalten Sie beim Vorsitzenden: Otto Tripp, Tel.: +43 463 40 0 26 oder e-mail: otto.tripp@aon.at

Gottscheer Landsmannschaft Wien:

Freitag, 24. Feber 2023:

Ab 17:00 Uhr **Stammtisch** im Cafe 3/4-Takt, Praterstraße 54, 1020 Wien

Freitag, 24. März 2023:

Ab 17:00 Uhr **Stammtisch** im Cafe 3/4-Takt, Praterstraße 54, 1020 Wien

Freitag, 28. April 2023:

Ab 17:00 Uhr **Stammtisch** im Cafe 3/4-Takt, Praterstraße 54, 1020 Wien

Auskünfte erhalten Sie beim Vorsitzenden: DI Andreas Jonke, Tel.: +43 650 983 01 31 oder e-mail: andreas.jonke@gmx.at

New York:

Sonntag, 26. Feber 2023:

88th Anniversary der Gottscheer Vereinigung von Groß New York, 1:00 - 5:00 PM, Gottscheer Hall, Musik: „Die Spitzbuam“; for tickets and reservations call Danny 516-526-0032

Sonntag, 12. März 2023:

Gottscheer KUV Bauernball, Roast Loin of Pork Dinner, Call Gillian: 917-710-3924

Sonntag, 19. März 2023:

Gottscheer Rod & Gun Club, Jägerball, Annual Dinner Dance, 1:00 pm, Family Style Dinner, „Bud Gramer Band“; call Joe Morscher 347-907-3030 oder Joe Kikel 347-534-8896

Sonntag, 26. März 2023:

Gottscheer central holding annual Stockholders Meeting, Beginn: 2 p.m.

Sonntag, 2. April 2023:

„Gemütlicher Nachmittag“ der Gottscheer Gedenkstätte (Memorial Chapel Inc. New York), Gulasch und Spätzle Dinner, 1:00 pm; call Elfriede 718-386-6863 oder Gottscheer Hall 718-366-3030; siehe Einladung auf Seite 1

Sonntag, 23. April 2023:

Cozy corner fishing club Annual Dance; Info bei Joe Kikel 347-534-8896

Sonntag, 4. Juni 2023:

75. Gottscheer Volksfest im Plattduetschen Park in Franklin Square, New York

Sonntag, 2. Juli - Dienstag, 4. Juli 2023: **59. Nordamerikanisches Gottscheer Treffen** in New York

Jeden ersten Mi. im Monat: „Gottscheer Tratsch“ at Gottscheer Hall, 2 p.m., hosted by the Gottscheer Relief Association

*Am Anfang steh'n wir vor Kalendern
und wollen bessern, steigern, ändern.
Am Ende ist es wunderbar;
wenn wenigstens nichts schlechter war.*

Zum Titelbild:



Auf manchen Wiesen in Sonnenlage blitzt schon das eine oder andere Schneeglöckchen hervor. Dieses Bild hat Walter Lobe aus Pforzheim aus seinen Blumenquarellen herausgesucht, damit es unser Titelbild ziert. Ein ermunternder Frühlingsgruß für alle Leserinnen und Leser. Auch das schöne Gedichtlein über das Schneeglöckchen von Friedrich Gleich hat Walter Lobe gefunden.

Zum Inhalt

Mit Zuversicht ins Jahr 2023	3
Insher Attaisch Eshl, Hornberg	4
Der Fasching und seine Blüten	5
Ein Neujahrsbrauch aus Reintal	6
Das Hohenegger Kirchlein	7
Die Grafenfelder Brücke	8
Adventfeier in Graz-Mariatrost	9-11
Weihnachtsfeiern in Übersee	12-16
Nachrufe	17-19
Geburtstage und Spendenliste	20-23

60 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost Mit Zuversicht ins Jahr 2023

Der Beginn jedes neuen Jahres weckt in uns den Gedanken, ein wenig in die Zukunft blicken zu wollen und zu ergründen, was uns wohl im kommenden Jahr bevorsteht. Wir können wohl planen und uns dieses und jenes vornehmen, doch auf den tatsächlichen Gang der Ereignisse können wir keinen entscheidenden Einfluss nehmen. Wir können nur hoffen, dass wir das, was wir uns für das kommende Jahr vorgenommen haben, auch wirklich durchführen können.

Unsere Landsleute in New York, allen voran die treibende Kraft in allen Tätigkeiten, Frau Elfriede Höfferle, veranstalten nach dreijähriger Pause endlich wieder am Palmsonntag, dem 2. April 2023 im Gottscheer Klubhaus den zur jahrzehntelangen Tradition gewordenen „Gemütlichen Nachmittag“. Wir und besonders die Organisatoren hoffen, dass die große Veranstaltung wieder gut besucht ist und viele Gäste ein Wiedersehen mit ihren Landsleuten und Freunden genießen können. Der Reinerlös der beliebten Veranstaltung ist der Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost gewidmet. Immer, wenn die Notwendigkeit zu größeren Reparaturen oder Sanierungen bestand, konnte dieser finanzielle Polster aus dem „Gemütlichen Nachmittag“ dafür verwendet werden. Dass dies möglich ist, dafür danken wir den Besuchern des „Gemütlichen Nachmittags“ für ihre Spenden und den Organisatoren für ihre fleißige Arbeit sehr herzlich.

Es ist wohl im Sinne jedes Gottscheers und jeder Gottscheerin, unser Bauwerk, das unsere Vorfahren errichtet haben, zu pflegen und instandzuhalten. Die laufenden Kosten, die für die Erhaltung und den Bestand der Gedenkstätte anfallen, werden aus den regelmäßig und großzügig einlangenden Spendengeldern aus Europa und Übersee gedeckt. Auch dafür dankt der Verein Gottscheer Gedenkstätte allen Mitgliedern und Spendern herzlichst.

In diesem Jahr kann der Verein Gottscheer Gedenkstätte auf seine 60-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Am 19. Mai 1963 wurde der Verein von mutigen und entschlossenen Männern in Leoben gegründet, um der Geschichte unseres Völkchens einen verdienten und ehrenvollen Abschluss zu geben. Was schon damals den verantwortlichen Personen, dem Proponentenkomitee und dem Gründungsausschuss des Vereines klar war, nämlich dass mit dem Bau der Gedenkstätte eine gemeinsame Aufgabe mit einem gemeinsamen Ziel, mit gemeinsamen Planungen und Beratungen, alles zum Nutzen und zur Ehre der verlorenen Heimat, unserer Ahnen, unserer Traditionen und unseres Kulturgutes, und damit ein wertvollstes Vorhaben ist, hat sich in der Nachbetrachtung als völlig richtig erwiesen. Der einzige Unsicherheitsfaktor war, ob die finanziellen Mittel aus eigener Kraft der Gottscheer gestemmt werden können. Wie die Geschichte zeigt, war dies möglich! Sogar in kurzer Zeit - denn von der Vereinsgründung im Mai 1963 bis zur Einweihung des großen gemeinsamen Bauwerkes für alle Gottscheer im August 1967 vergingen nur 4 Jahre!

Jeder Gottscheer weiß, dass die Tätigkeit unseres Vereines sehr erfolgreich war und noch immer ist. Das sichtbare Zeichen dieses Erfolges ist die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost. Auf dieses gelungene Werk sind alle Frauen und Männer, die sich zu den Erbauern unseres Kulturdenkmales zählen dürfen, besonders stolz. Sein Bild hängt in den Wohnungen vieler Gottscheer Familien. Die Gedenkstätte selbst erfüllt die ihr zugedachte Aufgabe voll, sie präsentiert sich als prächtiger Sakralbau, aber

mit seinem Museum auch als heimeliger Ort der Verbundenheit mit dem für immer verlorenen Gottscheerland. Dass unser kleines Volk dies zustande gebracht hat, wird bei deren Besuchen auch von anderen seinerzeit vertriebenen Volksgruppen bewundert. Zu Recht, kann man nur sagen, denn kaum eine andere Volksgruppe hat es geschafft, einen wirklichen lebhaften Mittelpunkt zur Erinnerung an die alte Heimat zu erschaffen. Mit dem Museum und dem Archivraum in der Gedenkstätte erhalten alle Landsleute die Möglichkeit, Dokumente, Schriften, Zeitschriften, Bilder und andere wertvolle Erinnerungsstücke an die alte Heimat unterzubringen. Hier bleiben alle diese Kulturgüter im Eigentum der Gottscheer!

Anlässlich unserer heurigen Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost am Sonntag, dem 30. Juli 2023 möchten wir Sie gerne auch schon am Tag davor, am Samstag, dem 29. Juli 2023 zu einem Festabend „60 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte“ einladen. Mit einer Festansprache, der Vorführung eines Filmes, Gottscheer Lieder-Vorträgen durch unser Terzett „Tres Cantrices“, Erzählungen in Gottscheer Mundart und vielem mehr werden wir Ihnen ein dem Anlass entsprechend würdiges Programm bieten.

Wie kann man ein 60. Jubiläum des Vereines Gottscheer Gedenkstätte besser feiern als im Kreise von Gottscheerinnen und Gottscheern und vielen uns so sehr zugetanen Freunden. Wir rufen auch alle Eltern und Großeltern auf, ihre Jugend mitzubringen, wie dies in letzter Zeit immer häufiger geschieht. Die der in Gottschee Geborenen nachfolgenden Generationen sollen bei unseren Veranstaltungen und in Gesprächen mit Gottscheern spüren und nachvollziehen können, wie die Bräuche und das Leben im Gottscheerland waren, auch die Gottscheer Mundart hören und in Zukunft unserer Gedenkstätte jene Lebendigkeit verleihen, die sie auch heute - 60 Jahre nach der Vereinsgründung - noch innehat. Diejenigen unter uns, die schon von Anfang an dabei waren, das sind nicht mehr viele, oder die vor vielen Jahren sich zu interessieren begonnen haben, wissen, dass schon vor 30-40 Jahren die Rede davon war, dass es bald vorbei sein wird mit dem Verein Gottscheer Gedenkstätte - dass der ersten und zweiten Führungsriege niemand nachfolgen wird. Und siehe da, es gibt den Verein Gottscheer Gedenkstätte noch immer und hoffentlich noch viele Jahrzehnte. Aber dies, liebe Gottscheer Jugend, kann nur der Fall sein, wenn Ihr Interesse zeigt und vielleicht sogar mithelft. Ich sage schon jetzt ein großes Danke an Euch, die Ihr diese Zeilen lest. Freilich muss die jetzige „ältere“ und „mittlere“ Generation die Jugend einbinden und ermutigen, sich für deren Wurzeln zu interessieren.

Speziell die jüngere Generation möchte ich dazu einladen, zu einem Thema, das Gottscheerland betreffend, einen kleinen oder gern auch größeren Artikel zu schreiben, den ich dann in dieser Zeitung veröffentlichen möchte. Vielleicht gab es Reisen nach Gottschee mit den Großeltern oder interessante Gespräche aus deren Erinnerungen an ihr Heimatdorf.

So wollen wir voller Zuversicht auf ein gutes Gelingen unserer weiteren Arbeit das neue Jahr beginnen, mit dem Wunsch, alle Gottscheer hier oder in weiter Ferne sinnbildlich um unsere Gedenkstätte zu vereinen, denn letzten Endes ist dies die einzige Möglichkeit, das Gottscheertum über unser eigenes Leben hinaus zu erhalten.

Mag. Renate Fimbinger, geb. Schemitsch

Diese amüsante Geschichte aus Hornberg ist für alle Leser, die noch Gottscheerisch sprechen oder für jene, die an der Gottscheer Mundart interessiert sind, gedacht. In der Original-Schreibweise von OSR Karl Schemitsch, wie er sie in den 1990-Jahren noch angewendet hat - ohne das „ə“, das in der Linguistik „e-Schwa“ heißt.

Insher Attaisch Eshl

geschrieben von H. Putre, geb. in Hornberg, später in Rieg
Übertragung ins Gottscheerische von OSR Karl Schemitsch

A burai Geschichte von main Attein ünt shain Brüadr Hansch. Benn shai 13 ünt 15 Jur aut hent geban, in Hoarnparge aüfgebokschn, hont shai pirchaine Pashn gemochn ünt hont she ins Schtattle gewirt tsen verkafn, as shai eppos Gaut hont gehot. Bie hent de Pashn ins Schtattle tse pringn, tse truign hent shai tse shbar. Shö shuget dr Richard tsen Hansch: „Bir hubn döch a Eshl ünt a Bangle mit vir Radlain. Bir mochn tsboi Loitrlain wr's Bangle ünt a a Kümmetle wr's Eshle. Ottr kenaint bir a scheanes Wiedrle ins Schtattle wirn.“ Hot et longe getauert, pis shai dor erschte Wiedrle ins Schtattle hont gewiret. Benn's aüfbarsch geat, ottr müssn bir a eppos schibn haufn, s Eshle ischt et schturk genüeg. Ahingeante ischt aus güet gegean, hont die gonts Pashn verkafn. Dr Hansch shuget: „Nüe hubr eppos Gaut, nüe geabr eppos assn kafn“. Shai hont gueß ünt a in Eshl gewüert. Shö, nüe hent shai wertig ts'n hoimgean. Shai sponnent in Eshl in ünt wurent hoimbartsch. Bie shai aüßn kament ts'r Liewoldar Brückn, plaibet dr Eshl schteain ünt bill et mear baitar. Shai schiebnt ünt tsieht in Eshl, ubr laidr, nisch ischt tse mochn. „Bues mochabr nüe“, shuget dr Richard. Ottr shuget dr Hansch: „Richard, i brt in Eshl pai'n Arsche schiebn, ünt dü tsiehescht'n pai'n Kümmetlain.“ Die tsieht, schiebnt ünt schraient, uber dr Eshl rieret shi et. Nue kimmet dr Hansch tsoarnig ünt shluget in Eshl weschte, uber dr Eshl geat trötsdem et. Dr Hansch shuget tse'n Richard: „I boiß bus bir mochn, as ar brt gean. Richard, dü geascht a Tsigl trückens Hai shüechn. Dü brscht shan, bie dr Eshl wurt gean brt, benn i mon as prenninte Hai üntr'n Shbontse hub.“ Dr Richard kimmet tserück mit'n Hai, otter shuget der Hansch: „Richard, untsint dos Hai, i brt in Eshl in Shbonts aüfhubm, ottr hubescht dü mon dos prenninte Hai üntr'n Arsch, dü brscht shahn, bie ar brt gean.“ Dr Richard hubet's prenninte Hai üntr'n Shbonts, ubr dr Eshl schraiet lai „I-A-I-A“.

Aff abak shetset ar shi aff'n Arsch nidr. Shö, bues nüe. Nüe kamabr et mear hoim, shuget dr Richard tse'n Hansch. Dr Richard denket a Baile noch ünt shuget tse'n Hansch: „Hansch, dos ointsige bues bir mochn kennen, ischt, bir sponnen in Eshl aüs ünt virn in augn aff dann Grubm. Dü Richard wurescht mit'n Baglain ünt tsügn ünt i brt in Eshl augn affn Grubm wirn. De Loitrlain legn bir nidr. Dü hubescht s'Bangle wescht, as 's röllet, ottr gib i in Eshelain a Schtoaß hin aff's Bangle.“ Nüe ischt aus güet, in Eshl hont shai aüsgesponnet ünt's Bangle üntr'n hingewirn. Dr Hansch bill in Eshl aff'n Grubm wirn, ubr dr Eshl bill et aüfschtean. Die tsbean Püebm hont in Eshl getsöchn ünt geschöbm, ottr hont shai'n döch aff's Rigele prucht. Nüe shuget dr Hansch tsen Richard: „Dü gea nüe üntr'n hin ünt hub's Bangle, as 's et ibrgait, benn i in Eshl augn schieb.“ Nüe hubet dr Richard ,s Bangle ünt dr Hansch gait in Eshl a Schtoaß. Dr Eshl wollet hin aff's Bangle ünt rieret shi et. Nüe shuget dr Richard tse'n Hansch: „Bir shöllaintn in Eshl tsüedeckn, as ar et tse shahn ischt, benn de Laite wrpaigeant, brnt shai shugn, die tsbean Eshle wiernt a dritt'n Eshl aff'n Baglain.“ Bir hubm a Decke, ubr dr Eshl lieget nüe drauf. Nüe hubr in Eshl eppos gehöbm ünt namen de Decke aüßar. Dr Eshl liget schean rüdig. Nüe deckent shai in Eshl züe, ubr de Decke ischt tse kürts. Benn shai in Köpf tsüedecknt, ottr schagnt de Wieße aüßar, ünt benn shai de Wieße tsüedeckent, schaget dr Köpf aüßar. Nüe's bie's dr Kükük

hubm bill, kament von a Shaitn tsbean Wüßgeanara ünt won dar ondern Shaitn a Würberk. Dr Hansch ünt dr Richard hont shi geschumet, bai dr Eshl aff'n Baglain tse shahn ischt. Ottr shuget dr Hansch ts'n Richard: „Dü Richard, benn anascht de Laite wrpai geant, ottr schtell di woarn Eshl shain de Wieße hin. De Laite brnt denkn, wir wiern Pashn aff'n Baglain.“ Birklich, de Laite geant wrpai, ubr niemont hot bue's geshoit. Bie de Lüft wrai ischt geban ünt niemont mear tse shahn ischt geban, hont shai's Bangle mit'n Eshl draüf drbischn, oindr hot getsöchn, dar onder geschöbm. Dr Eshl hot a wraiai Wurt gehot, ar liget schean rüdig aff'n Baglain.

Nüe bie shai dann haubm Bak aff'n Stautsar Parglain hent, shuget dr Richard: „Hansch, i pin schon miede, tüebr eppos roscht!“ Shai schtellt dos Bangle mit'n Eshelain draüf hin, üntr'n noch a Schtoi üntr's Rot, as 's Bangle et tserück konn rölle, mit'n Eshl draüf. Shai shetsnt shi hin tse roscht. Es tauert et longe, du schrait dr Eshl i-a-i-a. Ar schrpringet aüf ünt lafet bie dr Traiwlugn aff dr Schtrüebn. Dr Hansch ünt dr Richard laft mon noch, ubr dr Eshl ischt et mear tse drbischn. Ar hot lai i-a-i-a geschrien, pis shai in et mear geschahn hont.

Dr Richard shuget tse'n Hansch: „Bir müssen tserückgean, 's Bangle gean shüechn.“ Shai tsieht 's Bangle iber's Schtautsar Pargle. In dar Tsait kimmet dr Eshl hoim. De Mueter ischt grut awoar in Gurtn ünt shihet in Eshl shaubm kam, uinin de Püebm ünt uinin's Bangle ünt ar schraiet bidr i-a-i-a.

De Müetr ischt in Shuargn bues passiert shain konn ünt burtet ünt burtet, schaget hin aff'n Bak. Aff abak shihet shi von baitn de tsbean Püebm mit 'n Baglain, peade gonts miede, die hont ju a in Eshl gestöhn. Nüe, de Müeter, de Püebm ünt dr Eshl hent bidr ahoime, Gött shai Donk, a longer Tok in Hoarnparge ischt mit Shuargn, Miedigkait uber glicklich tse Ende gegean.

Hornberg, ein Dorf im Gottscheer Hinterland

Das Dorf Hornberg (Hoarnparge) befindet sich unterhalb des Berges, der das Gottscheer Land von der Stadt Gottschee bis Mösel nach dem sogenannten Hinterland abgrenzt. Man nennt diesen kleinen Berg das „Stautsar Parglain“ („Stalzer Berg“). Über diesen Berg führt die Straße, die das Gottscheer Land mit dem Meer nach Fiume (Rijeka) verbindet. Hornberg, in 537 m Seehöhe gelegen, gehörte bis zur großen Verwaltungsreform im Jahre 1933 der Gemeinde Hinterberg an. Nach 1933 wurden die Gemeinden Hinterberg, Morobitz, Tiefenbach, Göttenitz und Rieg im Gemeindeverband der Großgemeinde Rieg zusammengefasst. Am nordseitigen Hang der Straße stand vor dem Dorf im Friedhof bis zum Jahr 1947 die einschiffige Filialkirche St. Ulrich. Sie ist, wie alle Pfarrkirchen und Filialkirchen im Gottscheer Hinterland, mutwillig zerstört und abgerissen worden.

Hornberg, ein schönes Dorf, das in den 1930er Jahren 41 Hausnummern aufweisen konnte, gibt es nicht mehr. Wie so viele Orte im Gottscheer Hinterland wurde es dem Erdboden gleichgemacht.

Gerade dem Dorf Hornberg dichtete man besonders viele „Dummheiten“ an und die Hornberger wurden sehr gerne aufs Korn genommen. Hornberg war für die Gottscheer das, was sonst

auch als „Schilda“ bekannt war und wo die Schildbürgerstreiche her rühren. Viele solcher Geschichten über Hornberg hat Wilhelm Tschinkel im Buch „Gottscheer Volkstum“ verfasst.

Der Fasching hat auch in der alten Heimat seine Blüten produziert

Eine Schilderung von Johann Herbst, Neulag und Ridgewood
aus dem Archiv der Gottscheer Gedenkstätte

Der Winter 1929/1930 war ein sehr kalter, dennoch freuten die Kinder sich über diesen, denn es gab viel, was den Kindern Freude machte, aber auch den Erwachsenen. Die Burschen aus Weißenstein und Neulag lebten seit Menschengedenken im besten Einvernehmen. Alle Burschenstreiche wurden gemeinsam erörtert und auch durchgeführt. Etwas musste geschehen, das den Jugendlichen und auch der älteren Generation eine Freude bereiten könnte. Was sollte es werden, ein Faschingsscherz!

Ein Pferd sollte verkauft werden, und zwar nach Zigeunerart. Ja, ein Pferd, das erst von den Gestaltern produziert werden sollte und dazu gehörte Phantasie und auch handwerkliches Geschick. Die Gottscheer in aller Welt hatten immer schon viel Kombinations- und Gestaltungsvermögen und so haben sie auch für dieses Unternehmen das Nötige aufgebracht. Zuerst musste ein Pferd, das zum Verkauf angeboten wurde, her und dann die entsprechenden Verkäufer. Mit entsprechendem Willen und einer guten Planung kann alles gelingen. Zuerst das Pferd, ein Pferdekopf wurde gestaltet. Aus geschnitzten Brettern wurde der Pferdekopf zusammengenagelt. Aus Brandsohlen wurden die Ohren fabriziert, aus gefärbten Eierschalen wurden hervorstehende Augen geformt und die Zähne mussten aus Pappe hergestellt werden. Natürlich musste für ein „Feuriges Pferd“ ein entsprechendes Halfter besorgt werden. Aus Weidenruten (aus Bieden) wurde dieses erzeugt. Ja, der Kopf ist geschaffen worden. Nun musste der Rumpf kommen. Aus Brettern wurde dieser hergestellt und darüber wurde ein Strohsack geworfen, der den Rumpf gestaltete. Nun kamen die Gliedmaßen.

Die größten und stärksten Burschen der Gegend wurden ausgewählt. Bei uns wurden Ernst Hoge und Josef Fink aus Neulag für diese Funktion bestimmt. Als Farbe für das Pferd hat man etwas Besonderes ausgewählt, die eine Seite soll braun und die andere Seite grau sein und dazu suchte man eine entsprechende Decke aus und das Pferd wurde „Brando“ genannt.

Das Spiel konnte beginnen. Ein Verkauf kann aber erst gültig sein, wenn ein entsprechender Viehpass ordnungsgemäß ausgestellt wird. Dieser wird nach Abschluss des Kaufes dem neuen Besitzer übergeben, zum Zeichen des ordnungsgemäßen Kaufabschlusses und zur Regelung der Eigentumsverhältnisse.

Zu diesem Zwecke nahm ich einen alten Viehpass, der auf den Verkauf von Schweinen lautete, ging am Tage des Faschingsumzuges, also am Faschingdienstag zum Altlager Bürgermeister und bat um die Verlängerung dieses «Dokumentes». Wenn man von Neulag nach Altlag kam, war damals das erste Haus auf der linken Dorfseite das Post- und Gemeindeamt. Bürgermeister war Herr Josef Eisenzopf. Ich ging als Zigeuner verkleidet, eine Geißel in der Hand und mit der Zigeunersprache vertraut in die Gemeindestube und bat nun den Herrn Bürgermeister, meinen Viehpass zu verlängern. Der Bürgermeister hat

das von uns geplante Vorhaben sofort verstanden und hat das vorgelegte „Dokument“ folgend verlängert: „Verlängert vom Gasthaus Samide bis zum Gasthaus Haberle“ und natürlich mit Siegel und Unterschrift versehen. Eiligst hat er seine Ämter, also Post und Gemeinde, zugesperrt und sich an die Spitze des Faschingszuges gestellt. Er war bald der Lauteste in unserer Gesellschaft und hat bereits beim Gasthaus Samide den ersten Liter Wein bestellt. Dieses Tröpfel tat bei der grimmigen Kälte seine Wirkung und erwärmte Herz und Blut. Wie wir später in Erfahrung bringen konnten, hat sich unsere Ankunft in Altlag wie ein Lauffeuer verbreitet und alt und jung kamen als Zuseher, damit sie den Pferdehandel der Neulager am Faschingdienstag verfolgen konnten. Es war wirklich eine Sensation, denn so etwas war noch nie da.

Eben zur selben Zeit, wie die Neulager und Weißensteiner sich dem Altlager Dorfplatz näherten, hatte sich dort eine große Menschenmenge angesammelt. Unter dem Kastanienbaum vor dem Gasthaus Locker fand eine Trauung der Faschingsbraut statt. Als Geistlicher fungierte Franz Mausser aus Altlag, als Braut verkleidet war Franz Schneider und Josef Schneider war der Bräutigam. Als die anwesenden Hochzeitsgäste nun den Aufzug der Pferdehändler bemerkten, wendeten sie sich diesem Umzuge zu und der Pfarrer war nun allein bei seiner Trauung. Der Pferdehandel begann. Jeder konnte nach seiner Art den Gaul verkaufen. Der eine pries den Gaul als Rennpferd an, der andere als gutes Zugpferd, der nächste wieder als zahmes und friedliches Hauspferd usw. Wie üblich bei solchen Verkaufsverhandlungen wurden die angepriesenen Eigenschaften auch ordnungsgemäß garantiert. Besonders imponiert hat den Käufern die Eigenschaft des angepriesenen Pferdes, dass dieses nur Gersten- und Roggenstroh frisst. Wegen der schwierigen Reinigung des Pferdes wurde der Preis sehr niedrig gehalten. Für zwei Liter Wein wurde der Verkaufspreis angesetzt, wobei der Käufer auch mittrinken durfte. So fanden sich rasch entsprechende Käufer und zwar brauchte der Kaufmann Alois Hönigmann ein gutes Zugpferd, Josef Eisenzopf ein Reitpferd, Johann Fink als Briefträger ein Rennpferd und der Pfarrer von Altlag brauchte ein ruhiges Hauspferd für die diversen Versehgänge. Begeisterung, Spannung und Heiterkeit unter den anwesenden Dorfbewohnern herrschte bei diesem Treiben. Sogar die jungvermählte Braut ließ sich nach einigen Stunden scheiden und verliebte sich in einen schneidigen Zigeunerjungen.

Lustig verging der Faschingdienstag und am Aschermittwoch wurde dem Fasching der Garaus beschert, indem man die Faschingsgebilde feierlich verbrannte.



Auch bei diesem Faschingskränzchen in Kapfenberg Ende der 1950er-Jahre ging es lustig zu. Von links: Sofie Gliebe, Elsa Gliebe (Missbrenner), Karl Missbrenner, Ella Rössel geb. Högler, Edith Gliebe (Eisenkölbl), Peter Dekorsi, Berta Gliebe geb. Högler, vorne Traude Gliebe

Ein Neujahrsbrauch aus Reintal

Auch wenn Neujahr nun schon etwas mehr als ein Monat vorbei ist, sind die Bräuche, die in Gottschie so intensiv gepflegt wurden, es Wert, in Erinnerung gerufen zu werden. Es sind nur mehr wenige unter den Gottscheer Lesern, die sich selbst noch erinnern können, wie das neue Jahr in der alten Heimat begrüßt wurde. Allen anderen soll gezeigt werden, dass die Traditionen in Gottschie zu einer besonderen Verbindung unter allen Bewohnern der Dörfer geführt haben. Nicht umsonst haben alle zusammengehalten und einander so gerne geholfen.

Johann Schemitsch (1898-1991), Altbürgermeister in Mösel und später einer der Gründer des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und Obmann des Bauausschusses bei der Erbauung der Gedenkstätte, hat sich an einen Neujahrsbrauch, wie er in seiner frühestens Jugend in Reintal üblich war, erinnert und ihn auch aufgeschrieben:

„Zum neuen Jahr gab es einen alten Brauch in Reintal, der uns Kindern alljährlich viel Freude bereitet hat. Zu dieser Zeit konnten die Schulbuben die lange Adventzeit kaum überbrücken, denn man wartete schon auf die Weihnachtszeit und noch viel mehr auf den Neujahrstag.

An diesem Tag zogen wir schon zeitlich von Haus zu Haus, die Schultasche umgehängt und mit Tannenzweiglein, die mit einem Mascherl versehen waren, in der Hand. Wir gingen in die Stuben des ganzen Ortes, knieten nieder und trugen ein Gedicht vor, das uns unser sehr geachteter Oberlehrer Mathias Krauland einstudiert hat. Dieses Gedicht hatte er dem Lesebuch der Oberstufe entnommen und es lautete so:

*Ein neues Jahr hat angefangen,
der liebe Gott hat's uns geschenkt.
Viel hundert Jahr sind hingegangen,
seit er an seine Menschen denkt.
Er hört nicht auf, für uns zu sorgen,
er wird nicht müde, was er tut.
Er weckt und stärkt uns alle Morgen,
und gibt so viel und ist so gut.
Du, lieber Gott, kannst alles machen,
willst auch heuer mich bewachen;
willst Du mich machen fromm und gut,
dass nie Dein Kind was Böses tut.*

Nach dem Vortragen des Gedichtes erhoben wir uns, gingen mit unseren geschmückten Tannenzweiglein zur Frau des Hauses und überreichten ihr dieses mit den besten Wünschen für die ganze Familie im kommenden Jahr.

Es war ja zeitlich am Morgen. In den Stuben leuchteten spärlich die Petroleumlampen und auf den Tischen standen bereits Äpfel, Nüsse und das Dörrobst, das für uns vermeint war. Auch kamen noch einige Münzen dazu. Wir verstaute alles fein säuberlich in unserer Tasche, verabschiedeten uns freundlich und zogen zum nächsten Haus, wo wir ebenso freundlich empfangen wurden. Die von uns überbrachten Tannenzweiglein kamen natürlich in den Herrgottswinkel und sollten nun Glück und Segen bringen. Das Neujahrswünschen wurde nur von den Buben durchgeführt, da man meinte, dass ja nur diese Glück zu überbringen imstande waren.“

Allen Leserinnen und Lesern, die in schwierigen Zeiten wie diesen ein zweifelndes Gedankenkarussell plagt, ist dieser Neujahrswunsch, wie er wohl zu allen Zeiten seine Gültigkeit hatte und hat, gewidmet:

Ich wünsche Dir Mut

Ich wünsche Dir Mut.
Vielleicht wirst Du sagen:
Gesundheit ist ein viel höheres Gut.
Ich aber wünsche Dir Mut, zu ertragen
auch das, was Dir wehe tut.

Ich wünsche Dir Mut,
zum Beginn einer Reise
in die Welt oder auch in Dich selber hinein,
damit Du auf Deine Weise
Dich einmal ganz groß fühlst statt klein.

Ich wünsche Dir Mut
für den Tag, für die Stunde,
für all Dein Beginnen.
Ich wünsche Dir Mut für jede Sekunde,
in der Du Dich mühest, ihn neu zu gewinnen.

Ich wünsche Dir Mut,
Dich vom Stuhl zu erheben,
nur ein Stündchen, nicht viel.
Du wirst sehn: Nimmst Du Anteil am Leben,
bist Du wieder im Spiel.

Ich wünsche Dir Mut,
so zu sein, wie Du bist und Dich magst,
und immer nur so zu denken,
wie Du es sagst,
Mut, um Dein Glück selbst zu lenken.

von Elli Michler

Baumpatenschaft für Bäume neben der Gedenkstätte

Wie schon in der Dezember-Ausgabe mitgeteilt, mussten wir die drei sehr hohen alten Birken, links von der Gedenkstätte, wegen deren schlechtem Zustand fällen lassen. Die Behörde der Stadt Graz verpflichtet uns zum Nachsetzen von wiederum drei für den Standort geeigneten Bäumen mit einem Mindeststammumfang von 16-18 cm, gemessen in 1 m Höhe.

Für zwei dieser neuen Bäume wurden bereits Baumpatenschaften übernommen. Dies ist eine schöne Geste der Zugehörigkeit zur Gottscheer Gedenkstätte und wohl auch in Erinnerung an die mächtigen Gottscheer Wälder etwas ganz Besonderes.

Gerne können sich weitere Personen bei mir melden, um als Baumpate/in beim dritten Baum auch auf einer Tafel an einer Baumstütze namentlich verewigt zu werden. Der Preis für das Besorgen, den Transport, das Setzen und den Dünger pro Baum

beträgt € 410,00. Es kann eine komplette Baumpatenschaft übernommen werden, jedoch gerne auch eine Hälfte oder ein Drittel, wodurch sich der Preis entsprechend verringert.

Das Setzen der Bäume wird heuer im Frühjahr geschehen, sobald die Witterung es gut zulässt. Die genaue Sortenbezeichnung ist „Betula pendula subsp. Mandshurica“, eine Form der Hängebirke. Es ist Baumschulware, die schon auf den Klimawandel „optimiert“ ist. Das bedeutet, dass sie widerstandsfähiger gegenüber der extremen Hitze im Sommer ist und deshalb für den freien Standort besser geeignet ist als unsere Wildform der Hängebirke.

Mag. Renate Fimbinger
Tel. 0043 664 35 333 38 oder
mail: renate.fimbinger@gmail.com

Eine ganz besondere Geschichte über ihren Onkel Karl Gustav Thaler aus Hohenegg berichteten uns die Schwestern Josefine und Olga Konrad aus Graz, die zusammen mit ihrer Cousine Marianne Imre an unserer Gottscheereise im September 2022 teilgenommen haben. Es war für ihren Onkel sozusagen eine Herzensangelegenheit, dieses „Stück Heimat“ bei sich zu Hause zu wissen.

Das Hohenegger Kirchlein

Aus Hohenegg in Gottschee stammen unsere „Thaler“-Vorfahren mütterlicherseits. Karl Gustav Thaler (1918 - 1984) war einer der Brüder unserer Mutter. Der Name Thaler wurde gottscheerisch mit *Tulasch* übersetzt und so wurde unser Onkel auch „*Tulasch Gustl*“ genannt.

Wann immer es seine Zeit erlaubte, ging er auf die Jagd in seine geliebte Gottscheer Heimat. In der Nähe seines Elternhauses, das noch immer steht, stand ein kleines Kirchlein (Kapelle). Davon übrig waren nur noch „Steinreste“ und es stellte sich bei genauerer Betrachtung heraus, dass es sich um das Eingangstor in das Kirchlein handelte. Die Gravur IHS 1817 ist sogar noch gut zu lesen. Und auch den Weihbrunnkessel, aus einem Stein gehauen, entdeckte unser



Onkel. Es reifte in ihm der Wunsch, diese Stücke aus seiner alten Heimat vor seinem Haus in Graz aufzustellen. Nach diversem Schriftverkehr, Ausfuhrbewilligung etc., konnte der Transport von Hohenegg in die Steiermark mit Lastwagen und Kran organisiert werden. Ein Jahr später wurde mit den Aufstellungsarbeiten begonnen, die im Juni 1981 abgeschlossen waren.

Das Bild zeigt unseren stolzen Onkel „Tulasch Gustl“ vor dem steinernen Torbogen, durch den man einstmals in das Hohenegger Kirchlein eingetreten ist. Diesen Eingangsbereich „ziert“ jetzt der prachtvolle Weihbrunnkessel.

*Josefine und Olga Konrad
(Nichten von Karl Gustav Thaler)
Graz, im November 2022*

30. Jubiläum des Gottscheer Altsiedlervereines in Krapflern



Die Mitwirkenden am schönen Festabend

Am 5. November 2022 fand anlässlich des 30. Jubiläums des Gottscheer Altsiedlervereines in Krapflern ein schöner Festabend in Töplitz statt. Leider konnte daran keine Abordnung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost teilnehmen, da am gleichen Tag unser Allerseelen-Totengedenken stattfand. Der Festabend war sehr gut besucht und es wurde dem Anlass entsprechend würdig gefeiert.

Obmann Marjan Štangelj begrüßte, unterstützt von Primož Primec, die zahlreich erschienenen Festgäste. Nach den Begrüßungsworten vom Bürgermeister der Gemeinde Töplitz sowie von Frau Karin Hojker als Vertreterin der österreichischen Botschafterin in Slowenien, Mag. Elisabeth Ellison-Kramer, sprach der Gründer und langjährige Obmann des Gottscheer Altsiedlervereines, Herr Ing. Hans Jaklitsch, auf „Götscheabarisch“ seine Begrüßungsworte. Eine große Anzahl von verschiedenen künstlerischen Darbietungen in Form von Liedern, Tanzvorführungen und auch klassischem Gesang, vorgetragen von Mitgliedern des Chores Hugo Wolf, begleitet

von deren Obfrau Veronika Haring aus Marburg, ernteten viel Applaus. Auch das kulinarische Angebot war besonders köstlich und rundete den gelungenen Abend ab.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte wünscht dem rührigen Altsiedlerverein alles Gute für seine weitere Arbeit im Sinne der Erhaltung der Gottscheer Kultur.

Fotos von Alenka Peterlin



*Ing. Hans Jaklitsch, der
Gründer und erste Obmann des
Gottscheer Altsiedlervereines,
begrüßt die Festgäste*



*Die Sing- und Tanzgruppe um Urška Kop bot einen sehr schönen
Auftritt*

Wie die Grafenfelder zu ihrer Brücke kamen

aus dem Archiv der Gottscheer Gedenkstätte - von Oberlehrer Josef Perz

Das Dorf Grafenfeld mit seinen 88 Hausnummern bildet eine über 2 km lange Häuserreihe längs der Bezirksstraße am linken Ufer der Rinse. In der wärmeren Jahreszeit ist das Bett dieses Karstflusses hier größtenteils ausgetrocknet und gleicht einer mit Gras bewachsenen grünen Mulde, über die mehrere Fahrwege führen. Nach starken Regengüssen füllt sich das Bett bald mit Wasser, wodurch diese Wege einige Tage unpassierbar sind. Bei Wolkenbrüchen, andauerndem Regen und wenn gar Hochwasser eintritt, sodass die Rinse einem schnell fließenden Strome ähnelt, konnten die Ortsbewohner oft wochenlang nicht auf die am rechten Ufer liegenden Äcker und Wiesen oder in die Berganteile gelangen, und die ihrer dort harrenden Arbeiten wurden unliebsamerweise verzögert, was bisweilen nicht geringen Schaden verursachte.

Um diesem Übelstande abzuweichen, war daher der Bau einer Brücke schon seit Jahrzehnten erwogen, doch scheiterte die Ausführung des Vorhabens an der Geldfrage und auch deshalb, da jedermann in dieser ausgedehnten Ortschaft die Brücke möglichst nahe bei seinem Hause haben wollte. So kam das so notwendige Werk nie zustande, bis endlich ein gütiges Geschick hier helfend eingegriffen hat.

Im Jahre 1923 war nämlich die alte, halberblindete Gertrud Swetitsch, die viele Jahre als Köchin in Triest bedienstet war, als Einlegerin in ihr Heimatdorf zurückgekehrt. In einem leer stehenden Häuschen wurde ihr von der Ortsvorstehung Unterkunft geboten, für Bedienung und Beheizung gesorgt, während die tägliche Kost abwechselnd von Haus zu Haus beigelegt und in die Wohnung getragen wurde. Die Einlegerin fühlte sich mit ihrem Lose zufrieden, sie war der Sorgen ledig bis an ihr Lebensende.

So mochten etwa zwei Jahre verstrichen sein, da erwies es sich - was vorher niemand ahnte - dass die gute Einlegerin für ihre alten Tage einige Ersparnisse gesammelt und sie fruchtbringend angelegt hatte. Sie vermachte diese der Ortschaft wohl aus Dankbarkeit und als Anerkennung für die gute Pflege, die ihr die Grafenfelder haben angedeihen lassen und starb bald hernach im Jahre 1925.

Nun wurde beraten, welchem Zwecke das Vermächtnis - es waren 42.000 Kronen - zugeführt werden sollte und man entschied sich für den Bau einer so notwendigen Brücke, möglichst in der Mitte der Ortschaft in unmittelbarer Nähe der Kirche, wie unser Bild zeigt.



Die Grafenfelder Brücke bei der Kirche im Jahre 1930, Foto: Photographisches Atelier Josef Dornig, Gottschee

Der Maurermeister, Invalide Josef Lampeter, fertigte die Pläne

an und Gemeindevorsteher Franz Zdravic setzte sich kräftig für das Zustandekommen des Baues ein. Vom Gemeindeausschuss erwirkte er eine Subvention von 10.000 Kronen und von der Regierung wurde über Einschreiten des Abgeordneten Pfarrer Skulj, an den er sich ersuchend wandte, eine solche von 60.000 Kronen bewilligt. Die Ortsbewohner aber verpflichteten sich, nach dem Verhältnis der Steuerleistung durch Robot am Brückenbau mitzuhelfen. Der geringste Steuerträger leistete eine solche durch 4 Tage. Wer selbst nicht arbeitete - wie der Verfasser dieses Artikels - zahlte einem Arbeiter 150 Kronen pro Tag. Schon im Herbst 1925 konnte, zumal das Wetter sehr günstig war, unter der Leitung des Maurermeisters Rudolf Tanke der größte Teil des Baues ausgeführt werden. Im Frühjahr 1926 wurden die restlichen Arbeiten vorgenommen. So wurde durch das Zusammenwirken aller Ortsinsassen der Bau rechtzeitig vollendet und die Kollaudierungskommission, die von der Regierung an Ort und Stelle entsendet wurde, sprach sich lobend über das gelungene Werk aus, das auf 280.000 Kronen bewertet wurde.

Gewiss ist, dass die Grafenfelder auch in absehbarer Zeit nicht zu ihrer schönen Betonbrücke gekommen wären, hätte nicht die Einlegerin Gertrud Swetitsch den Grundstein hiezu gelegt.



Das ist der Standort der zerstörten Kirche - aus „Die Gottscheer Kirchen - einst und heute“ anlässlich der 600 Jahr-Feier der Pfarre Gottschee

Mitten in Grafenfeld stand an der Straße eine im Jahr 1717 errichtete längliche Kirche, die aus einem engeren, dreiseitig abgeschlossenen Presbyterium, einem länglichen Schiff und einem Glockenturm bestand, an dem über den Fenstern einfache Kreisverzierungen für Uhrblätter und darüber ein vereinfachtes Pyramidendach angebracht war. Anlässlich einer Renovierung, wahrscheinlich 1895, wurde das Dach mit Betonziegeln und das Presbyterium mit Blech gedeckt. Der Hauptaltar war reich barock gestaltet. Zwischen gewundenen und gewöhnlichen Säulen standen die Standbilder des hl. Franciscus von Assisi und des hl. Antonius von Padua. Der Mittelteil wurde durch ein Gemälde des Heilands mit dem Kreuz in der Hand überdeckt. Die Attika erhob sich über einem prunkvoll gestalteten Gesims. In der Kirche gab es noch eine rokokokantig ornamentierte Kanzel und einen Kreuzweg in Hinterglasmalerei. Im Glockenturm hingen zwei Glocken von Samassa (1792, 1845) und eine von C. Franchi (1717). Heute steht das Gotteshaus nicht mehr, es wurde im Juni 1956 restlos abgerissen.

Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost



Blick in den Saal

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause konnte am 26. November 2022 wieder unsere Adventfeier durchgeführt werden und offensichtlich haben unsere Landsleute und Freunde sich schon sehr darauf gefreut, denn es waren so viele Gäste da wie noch nie. Der Saal beim Wienerwirt platzte aus allen Nähten und es mussten noch Tische und Sesseln zusätzlich gebracht werden.

Die Obfrau Renate Fimbinger begrüßte sichtlich erfreut alle Gäste, ganz besonders Ehrenobmann Albert Mallner, die Ehrenmitglieder Edelbert Lackner, Edith Eisenkölbl und Johann Rom, dem sie vorweg zu dessen nahendem 88. Geburtstag herzlich gratulierte. Ein Willkommensgruß ging auch an Ingeborg Mallner MSc, die Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Untersteierer. Die weit angereisten Gäste aus Kapfenberg, Krieglach, Leoben, Hartberg, Weiz, Groß-Enzersdorf, St. Veit am Vogau und sogar aus Klagenfurt, Frank Mausser mit Elisabeth, wurden besonders begrüßt, aber natürlich wurde auch den Grazer Gästen für ihr Kommen gedankt. Grüße und Wünsche für eine besinnliche Adventzeit waren geschickt worden von Elfriede Höfferle aus New York, von Hilde Kobetitsch aus Cleveland, von Karl Ruppe aus dem schönen Bad Aussee sowie von Stefan Dundovic aus Kapfenberg.



Die Gäste unterhielten sich ausgezeichnet

Bei der musikalischen Begleitung unserer Adventfeier haben heuer gleich vier Musikantinnen mit ihren Instrumenten die schönen Weihnachtslieder gespielt. Mag. Elisabeth Kenda und Angelika Rom spielten Gitarre, Melanie Rom die Geige und Julia Rom die Querflöte. Ergänzt durch deren schöne Singstimmen war es eine Freude, die traditionellen Weihnachtslieder zu hören und die stimmkräftigen Anwesenden sangen auch gerne mit. Wie schön war diese weihnachtliche Stimmung!



Die vier Musikantinnen schufen eine besinnliche Weihnachtsstimmung



Ingeborg Mallner, MSc



Marie Christine Tinti



Isabella Tinti

Ingeborg Mallner, die schon viele Jahre den Reigen der Vortragenden eröffnet, erfreute uns mit einem entzückenden Weihnachtsgedicht, gefolgt von Edelbert Lackners Enkeltöchtern Isabella und Marie Christine Tinti. Marie Christine führte uns in die ehemalige Gottschee mit „Weihnachten, wie es in Gottschee war“ und Isabella trug die zu Herzen gehenden „Erinnerungen eines Gottscheer Kindes im Advent“ von Inge Wolf, der leider allzufrüh verstorbenen damaligen Obmannstellvertreterin, vor.

Besonders schön war es, dass Edelbert Lackner selbst die lustige Geschichte „Dər Jakl prach 12 Biəgn“ und ein Gedicht in Gottscheer Mundart vortrug. Johann Tscherne aus Kapfenberg erklärte in einer launigen Geschichte, wie das Jesukindlein gemäß einer Sage zu seinem Namen gekommen ist.

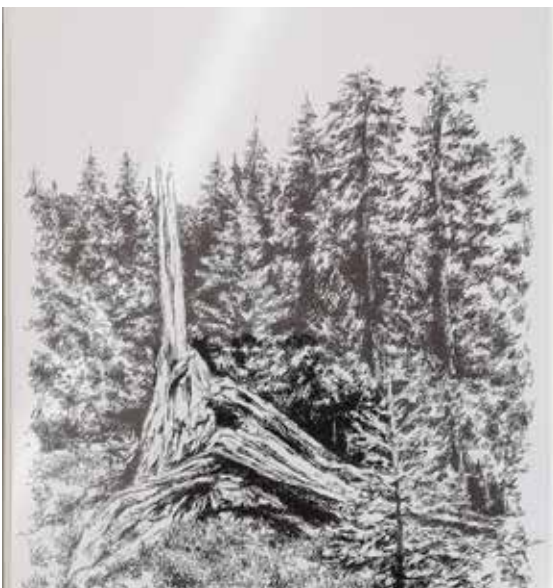


Johann Tscherne erzählt eine lustige Weihnachtssage



Romy Rauch hat wieder einen herrlichen Shipplinkh mit dem Jesukindlein gebacken

Als Geschenk für die Künstlerwand in der Gedenkstätte präsentierte Herbert Tischhardt aus Leoben ein von ihm in Federtuschetechnik geschaffenes Bild eines vom Blitz getroffenen Baumstumpfes, dahinter der Wald und im Vordergrund ein junger Baum, das er symbolisch sehr gut passend dem Gottscheerland zuordnete.



Diese Federzeichnung von Herbert Tischhardt wird die Künstlerwand in der Gedenkstätte zieren

Die Obfrau berichtete, dass Johann Rom wie jedes Jahr wieder einen wunderschönen Christbaum für die Gottscheer Gedenkstätte

besorgt hat, ihn mit seiner Tochter Maria Glauninger geschmückt und mit elektrischen Kerzen beleuchtet hat. Die Kosten für den Christbaum übernimmt jedes Jahr jemand anderer und heuer war Edelbert Lackner der edle Spender. Bis Maria Lichtmess erstrahlt der Sakralraum abends immer im Kerzenschein und lädt Vorübergehende ein, einen Blick in unsere schöne Gedenkstätte zu werfen.

Mit großem Dank an Albert Mallner für seine Gestaltung des wieder so gut gelungenen Gottscheer Wandkalenders 2023 verband die Obfrau die Bitte an ihn, auch im nächsten Jahr wieder einen Kalender zu erstellen. Ein kräftiger Applaus aller Anwesenden verstärkte diese Bitte sehr deutlich.

In der Buchpräsentation des neuesten Gottscheer Buches von Edelbert Lackner und Renate Fimbinger wurde betont, dass dieses Buch wohl in allen Gottscheer Familien, und vor allem auch in den Bücherregalen der Gottscheer Nachkommen stehen soll, damit die Jugend, wenn sie sich später einmal für deren Wurzeln und Herkunft zu interessieren beginnt, Informationen findet. Auch jetzt schon können leider die Eltern oder Großeltern oftmals nicht mehr gefragt werden, wie das Leben in Gottschee war und wie es zu den vielen Vereinsgründungen und Gedenkstätten gekommen ist. Auch die uns allen noch später nachfolgenden Generationen werden froh sein, eine Möglichkeit zum Nachlesen zu haben. (Lesen Sie dazu auch die ausführliche Buchvorstellung auf den Seiten 4-5 in der Dezember 2022-Ausgabe, Anm.) Der sehr rege Buchverkauf bei der Adventfeier freute die Autoren, die damit berechtigt feststellen konnten, dass das Verfassen des Buches „Sinn machte“. Das Buch umfasst 322 Seiten, ist reichlich mit Farbbildern ausgestattet und kann bei Renate Fimbinger (renate.fimbinger@gmail.com) oder Edelbert Lackner jederzeit zum Preis von € 58,00 zzgl. Versandkosten bestellt werden. Auch Martha Tiefenbacher von der GLM Klagenfurt nimmt dankenswerterweise Bestellungen entgegen.



Edelbert Lackner signiert das Buch „Die ehemalige Heimat der Gottscheer“

Mit dem herzlichen Dank an die Musikantinnen, die sich sogar vor der Adventfeier die Zeit genommen haben, die Lieder zu üben und dem großen Dank an Romy Rauch, die einen wunderschönen, aber auch köstlichen Shipplinkh mit dem kleinen Jesukindlein darauf gebacken hat, sowie einem Danke an alle fleißigen Keks- und Potitzenbäckerinnen beendete die Obfrau diese schöne Adventfeier. Als Abschluss spielten die Musikantinnen, unterstützt von den Sangeskundigen und ganz besonders von Edith Eisenkölbl und Sofie Gliebe, das Gottscheer Weihnachtslied „Avoar voarn Schtallain schteat a Pamle shö schean“.



Edelbert Lackner, Marie-Christine und Margit und Isabella und Ernst Tinti, Herbert Tischhardt



Helmut Greimel, Reinhold Deutschmann, Elisabeth Stocker, Frank Mausser, Johann Rom, Sofie Gliebe, Edith Eisenkölbl, Rudi Eisenkölbl, Mag. Heike Greimel, Julia Greimel, Andrea Domenig



Die Autoren des neuen Buches, Edelbert Lackner und seine Cousine Renate Fimlinger



Renate Töglhofer, Ing. Josef Schleimer, Ingrid Schoklitsch, Maria Petschauer, Irmgard Golob, Josef Tomitz



Melitta Ritzinger und Jörg Lebenbauer, Familie Maichin aus Weiz, Johann Tscherne, Ingrid Zerbe



Albert Mallner, Marlies und Elisabeth Zupancic, Riki und Robert Wittreich, Dr. Helmut Meinhart, Romy Rauch, Ing. Erwin Rauch, Marianne Imre, Josefina Konrad, Olga Konrad, Ingeborg Mallner MSc

Die Obfrau bedankte sich bei allen, die während des ganzen Jahres so fleißig mitgeholfen haben. Nach dem Mittagessen und vielen Gesprächen endete am späten Nachmittag eine besinnliche, aber auch fröhliche Adventfeier in gemütlicher Runde.

R. F.

Weihnachtessen der Gottscheer Vereinigung in Ridgewood



Die drei Geburtstagsdamen: Inge Petsche Jellen, Helga Poje Zender und Elfriede Hönigmann Höfferle

Am 4. Dezember 2022 kamen rund 80 Mitglieder und Freunde der Gottscheer Vereinigung in New York zum jährlichen Weihnachtsessen zusammen. Natürlich waren alle sehr froh, dass dieses beliebte Treffen wieder stattfinden konnte. Ein ausgezeichnetes Essen, bestehend aus Schweinsbraten mit Sauerkraut und Roast beef, und als Nachspeise Schwarzwälder Kirschtorte wurde serviert. Gute Unterhaltung boten die beliebten Gottscheer Musikanten Werner (Bud) und Linda Gramer mit deutschen und amerikanischen Weihnachtsliedern sowie deutschen Volksliedern, Polkas und Walzer.

Es wurde unserer kürzlich verstorbenen Mitglieder, Erik Kropf und Ferdinand Darowitsch, in einer Schweigeminute gedacht. Natürlich fehlte das zur Tradition gewordene Anstoßen mit einem Jägermeister-Stamperl nicht. Dieses Jahr haben sich die Frauen entschieden, diesen Brauch ebenfalls aufzunehmen und haben damit ihre eigene neue Tradition geschaffen. Alle zusammen sangen ein fröhliches „Prosit der Gemütlichkeit“ und die gemeinsame gute Laune zeigte eine herzliche Verbundenheit.

Erfreut nahmen die vielen Geburtstagskinder Gratulationen entgegen, darunter waren Robert Meisl und Fritz Neubauer, der VPräs. des Gottscheer Klubhauses. Ganz besonders gratuliert wurde den drei guten Freundinnen Elfriede Hönigmann Höfferle, Helga Poje Zender und Inge Petsche Jellen, die alle drei im Dezember ihren 80. Geburtstag feierten.

Der Vorstand und die Mitglieder der Gottscheer Vereinigung New York wünschen allen Landsleuten weltweit ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2023.

Danny Kikel, Esq.



Weihnachtsparty im Gottscheer Klubhaus

Am 19. Dezember 2022 lud Präsident Joe Morscher von der Gottscheer Central Holding Corp. (Verwaltung des Gottscheer Klubhauses) die Angestellten des Klubhauses sowie die weiteren Vorstandsmitglieder mit Gattinen und Gatten zu einer kleinen Weihnachtsparty ein. Alle Anwesenden waren sehr froh, dass nach zwei Jahren wieder Normalität herrscht und alles sehr gut läuft. Joe Morscher wünschte allen Anwesenden frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

Danny Kikel, Esq.

Fritz Neubauer, Joe Kikel, Joe Morscher, Roland Stefandl, Steve Poje, Frank Kurre, Heidi Kirmaier, Dorothy Ann Neubauer, Jeannie Schlindra Perry und Robert Rom freuen sich auf ein weiteres erfolgreiches neues Jahr und wünschen allen Landsleuten weltweit alles Gute für 2023.



Götscheabaschə Bainochtn in New York

Am 26. Dezember 2022 konnte endlich nach drei Jahren Covid-Pause wieder die Weihnachtsfeier der Gottscheer Relief Association „Götscheabaschə Bainochtn“ im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood stattfinden.

Unter der Leitung von Albert Belay, der wieder in Gottscheerisch Erinnerungen an die Bräuche und Traditionen der Weihnachtszeit, wie sie in Gottschee waren, hervorrief. Egal wie alt man ist, wie gut man Gottscheerisch versteht oder wie oft man die Geschichte schon gehört hat, sie ist immer wieder neu und interessant anzuhören.

Der Saal war prachtvoll weihnachtlich geschmückt und voll besetzt. Die vielen Gäste waren voller Vorfreude und ihre Erwartungen wurden nicht enttäuscht.

Der Deutsche Gottscheer Gesangverein und der Gottscheer Männerchor sangen für die Gäste unter der Leitung von Elisabeth Schemitsch traditionelle deutsche und Gottscheer Weihnachtslieder. Ebenso wunderschön wurden Lieder und Gedichte gesungen und vorgetragen von Andrew Koehler, Kristiana Wolfe (Miss Gottschee 2019), Doris Tschinkel, Reinhard Schmuck, Heidi Belay Jüttner und Traudi Meier. Die Krippe wurde dargestellt von Kristiana Wolfe (Maria), Brendan Stimitz (Josef), Andreas Koehler und Markus Schneider (Schäfer) und Elisabeth Morscher und Paulina Schneider (Engel). Vielen Dank an Robert Hoefflerle, der wieder seine Rolle als Pischnpüäblain übernahm und mit seiner Rute durch den Saal ging, während er das Sprüchlein zum Tag der unschuldigen Kinder zum Besten gab. Herzlichen Dank an ihn und auch an Joe Hoefflerle für deren Hilfe beim Aufbau der Krippe.

Sonja Juran Kulesza, die Präsidentin der Gottscheer Relief Association, dankte allen, auch den vielen Mithelfern und allen Gästen, die diese alljährliche Feier möglich gemacht haben. Diese Feier brachte uns die Traditionen und das Brauchtum der alten Heimat Gottschee nahe. Nur wenn wir diese Traditionen fortsetzen, werden die Erinnerungen an die Weihnachtszeit, wie sie in Gottschee erlebt wurde, wachgehalten und können an die nächsten Generationen weitergegeben werden.

Ein großes Danke geht an Elfriede Hoefflerle für das Vorbereiten der Keksteller für die Tische und für die Organisation der jährlichen Weinverteilung für die über Siebzigjährigen, die sich immer über diese nette Geste freuen.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei Albert Belay, sowie seiner Tochter Heidi Belay Jüttner und seinem Enkelsohn Chris Jüttner für die Organisation dieser wunderbaren Weihnachtsfeier bedanken.

Wir wünschen Ihnen allen ein frohes und gesundes neues Jahr 2023.

Gillian Guile

Recording Secretary of the Gottscheer Relief Association



Die schöne Krippe



Heidi Belay Jüttner hört ihrem Vater Albert Belay aufmerksam zu



Robert Hoefflerle ist der Pischnpüä



Die Sängerinnen und Sänger der Gottscheer Chöre

Lieder der Gottscheer Chöre erklangen zum Weihnachtsbrunch

Am 17. Dezember 2022 kamen die Sängerinnen und Sänger der Gottscheer Chöre, das sind die Mitglieder des Gottscheer Männerchores und des Deutsch-Gottscheer Gesangsvereines, zu einem weihnachtlichen Brunch zusammen. Präsident Thomas Stalzer vom Gottscheer Männerchor und Präsidentin Gillian Guile vom Deutsch-Gottscheer Gesangsverein begrüßten alle Mitglieder

und Gäste. Die beliebten und bekannten Weihnachtslieder, Stille Nacht, O Du fröhliche, Tsərrissn is Schtalle und viele mehr wurden unter der Leitung von Elisabeth Eppich Schemitsch und Heidi Belay Jüttner von 25 anwesenden Chormitgliedern mit Freude gesungen und brachten alle in Weihnachtsstimmung. Die letzten zwei Jahre waren für die Vereine sehr schwierig,

daher ist es umso erfreulicher, dass sich kürzlich etliche neue Sängerinnen und Sänger den Vereinen angeschlossen haben. Alle hoffen, dass es im kommenden Frühjahr wieder möglich sein wird, ein Konzert zu geben. Die Chöre haben natürlich auch an der schönen Feier „Göttscheabaschö Bainochtn“ am 26. Dezember mitgewirkt. Einen herzlichen Gruß senden die Mitglieder der Chöre an alle Landsleute weltweit und wünschen ein gesundes Neues Jahr.

Die Sängerinnen und Sänger der Gottscheer Chöre beim Weihnachtsbrunch



Gottscheer Tratsch in New York

Beim **November-Tratsch** der Gottscheer Relief Assoc. traf man sich am Allerseelentag, und fand sich in schöner Erinnerung an die verstorbenen Familienangehörigen und Freunde. Auch Hilde Lackner Kobetitsch schickte einen Gruß aus Cleveland und betonte, wie schön es doch ist, dass sich die Damen und Herren einmal im Monat treffen und so ihre Freundschaft pflegen und ihre gemeinsamen Erinnerungen hochhalten. Diesem Gruß nach New York schließen wir uns hier aus Österreich gerne an.



Beim November-Tratsch

Der **Christmas Lunch-Tratsch** am 7. Dezember 2022 war ein großer Erfolg! Die Gottscheer Hall servierte uns ein köstliches Gulasch mit Spätzle. Herzlichen Dank an Frau Stalzer Meyer für den schönen Adventkranz und vielen Dank an alle, die dabei waren und an diejenigen, die Leckereien als Nachtisch mitgebracht haben. Wir freuten uns über die Akkordeonmusik von Dino Mezic und sangen Happy Birthday für unsere Dezember-Geburtstagskinder Rose Rom, Elfriede Höfferle, Lou Putre und Helga Zender. Wir wünschen Euch allen ein wunderbares Neues Jahr!



Die Damen-Runde beim Christmas-Tratsch



Die Damen sind stark vertreten



Die Herrenrunde

Nach dem großen Erfolg des Special Christmas-Tratsch war der **Jänner-Tratsch** im neuen Jahr ein kleines, aber feines Zusammenkommen, geprägt von bester Laune aller Teilnehmer. Jeden ersten Mittwoch im Monat findet der Gottscheer Tratsch statt - herzlich willkommen!



Beim Jänner-Tratsch

Weihnachtsfeier in Cleveland



Weihnachtsstimmung im festlich geschmückten Saal

Mit freundlicher Genehmigung der Redakteurin der Gottscheer Zeitung Klagenfurt, Frau Martha Tiefenbacher, dürfen wir den Bericht und die Fotos von Bernhard Wiederwohl aus Cleveland über die Weihnachtsfeier des E.Ö.U.V in Cleveland übernehmen:

Am 4. Dezember 2022 trafen sich an die 300 Personen im Klubgelände des Vereines zur freudig erwarteten Weihnachtsfeier. Die Festhalle war weihnachtlich festlich geschmückt, auf der Bühne stand eine Krippe und ein großer Christbaum war erleuchtet. Die Blaskapelle spielte bekannte Weihnachtslieder sowie andere Musikstücke und der Heimatchor unter der Leitung von Herbert Mausser unterhielt die Landsleute und Gäste mit den beliebten Weihnachtsliedern.

Der neue Präsident des Vereines, Bryan Hibjan, begrüßte alle Gäste und dankte für ihr Kommen. Die anwesenden Kinder warteten gespannt auf den Santa Claus, der ihnen Geschenke brachte.

Ein köstliches Weihnachtsdinner durfte auch an diesem Tag

nicht fehlen und rundete die schöne Feier ab. Groß und klein genossen die familiäre Weihnachtsfeier, die vom Verein so schön gestaltet wurde.



Der Heimatchor mit Herbert Mausser



Die Gottscheer Blaskapelle

Neuwahl des EÖUV-Vorstandes in Cleveland

Am 6. November 2022 wurde bei der Neuwahl im EÖUV, dem Ersten Österreichischen Unterstützungsverein in Cleveland, ein neuer Vorstand gewählt. Der ab Anfang 2020 amtierende Präsident Paul Fissel, er war der Nachfolger des verdienten Präsidenten Edmund Seifert, wird in diesem Jahr nach Deutschland übersiedeln.

Zum Präsident wurde das langjährige Mitglied des Tanz- und Spielkreises, Bryan Hibjan, gewählt, als Vizepräsident

fungiert Pete Hoge. Kassier ist Herbert Bauer und die weiteren Funktionen wurden wie folgt besetzt: Financial Secretary - Melanie Hibjan Adler; Recording Secretary - Monika Giebel; Benefit Secretar - Bernard Wiederwohl; Sergeant at Arms - Lisa Peter. Trustees sind Erich Kinkopf, Kristine Thut, Robert Giebel, Robert Sanko und Zachary Marcus.

Wir wünschen dem neuen Vorstand viel Erfolg und vor allem Freude bei ihrer Arbeit.

Einladung zum „Gemütlichen Nachmittag“ der Gottscheer Gedenkstätte (Memorial Chapel) am Palmsonntag, dem 2. April 2023

Endlich wieder kann nach drei Jahren Pause der „Gemütliche Nachmittag“ der Gottscheer Gedenkstätte (Gottscheer Memorial Chapel) stattfinden. An alle Gottscheer Landsleute und Freunde ergeht die herzliche Einladung, am Palmsonntag, dem 2. April 2023 mit Beginn um 1 Uhr nachmittags im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood, New York an dieser schönen Veranstaltung teilzunehmen. Geboten wird ein köstliches Gulasch Dinner mit Spätzle. Im Preis von \$ 60,00 sind Kaffee und Kuchen, Bier, Wein und Soda eingeschlossen.

Die beliebte „Emil Schanta Band“ spielt zum Tanz auf. Ein Stipendium vom Dr. William Gerber Fund wird unter College Studenten Gottscheer Abstammung verlost. Mehr als 200 Preise sind beim Glückshafen und Gabenstand zu gewinnen.

Der Reingewinn dieser Veranstaltung kommt der Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zu Gute.

Anfragen für Tickets und Informationen bei Elfriede Höfferle 718-386-6863 oder Gottscheer Hall 718-366-3030.

Weihnachtsfeier im Alpen Klub Kitchener

Am Sonntag, dem 18. Dezember 2022 feierten die Mitglieder des Alpen Klubs Kitchener zusammen mit den Mitgliedern des Transylvania Saxon Klubs Weihnachten. Zum Empfang musizierte die Hofbräukapelle unter der Leitung von Andrea Emrich, sie ist die Enkeltochter des verstorbenen Walter Mausser aus Ebental und Marie Mausser geb. Petsche aus Setsch. Walter Mausser war einer der Gründer des Alpen Klubs.

Als Moderator fungierte Bob Foster. Der Klubpräsident Dietmar Biselli hieß in seinen Begrüßungsworten alle herzlich willkommen und bemerkte, wie toll es war, alle Mitglieder und deren Familien persönlich begrüßen zu können. Er bedankte sich bei allen, die diese Feier vorbereitet und zum Gelingen beigetragen haben.



Wie es nun zur alljährlichen Sitte geworden ist, schmückten Miss Transylvania Klub Breanna Gondosch und die ehemalige Miss Alpen Klub Emily Willard den Christbaum mit Sternchen, die die Namen der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder trugen.

Danach lud Emily Willard alle Kinder ein, einen Kreis zu bilden und las die Geschichte "T'was the Night Before Christmas" vor.



Die erste Kerze am Adventkranz wurde von Susan Kachik angezündet. Alle sangen das Lied, "O du fröhliche!" Die zweite Kerze wurde von Hans Kroisenbrunner als Vertreter der Familie Hasold angezündet, während Sonja Kroisenbrunner-Biselli einen Gedenkvers vorlas.

In der Pause wurde Kaffee, Weihnachtsgebäck und Glühwein serviert. Zur Unterhaltung spielte wiederum die Hofbräukapelle.



Hans Kroisenbrunner entzündet die zweite Adventkerze

Die dritte Adventkerze wurde von Familie Nyman angezündet. Gemeinsam sangen alle das Weihnachtslied, "Joy to the World!" Familie Araujo – Mark, Stephanie und neugeborener Sohn Bennett – haben die vierte Kerze angezündet. Stephanie (geb. Grebinski) ist die Enkeltochter von Justine Sigmund und verst. Josef Sigmund, einer der Gründer des Alpen Klubs.

Der gemischte Chor, unter der Leitung von Andrea Emrich, präsentierte einige Weihnachtslieder. Eine Melodie wurde sogar zusammen mit der Blaskapelle gesungen.



Zuletzt sangen dann alle "Stille Nacht, heilige Nacht" und "Jingle Bells," wo dann der Nikolaus hereintrat und alle Kinder mit einer kleinen Tüte Süßigkeiten beschenkte.



Bericht und Fotos von Sonja Kroisenbrunner-Biselli, Alpen Klub

Ehrenmitglied Edith Herold geb. Thaler aus Obermösel – Nachruf



Edith Herold ist am 19. Dezember 2022 im Beisein ihres Mannes Helmuth und ihres Sohnes Richard friedlich von uns gegangen. Sie wurde am 8. Juni 1928 den Eltern Alois und Elisabeth Thaler als drittes Kind in Obermösel Nr. 35, Gottschee geboren. Dort verbrachte Edith die ersten sieben Jahre ihres Lebens unter der Fürsorge ihrer Großeltern, Franz und Josefa Thaler. 1935 reiste die Großmutter mit Edith nach Kitzbühel in Tirol zu den Eltern, die sich inzwischen dort mit einer Maschinenstrickerei eine Existenz geschaffen hatten. Nach der Pflichtschule in Kitzbühel begann Edith in Innsbruck eine Optikerlehre, die sie dreieinhalb Jahre später mit Auszeichnung vollendete. In dieser Zeit wurde sie sportlich zur mehrfach preisgekrönten Skirennläuferin. Eine Anstellung beim bekannten Hersteller von optischen Geräten, Swarovski, folgte. Hier wurde Edith Leiterin der Abteilung für Qualitätskontrolle und blieb in diesem Tätigkeitsbereich bis zu ihrer Auswanderung nach Kanada.

Ein Jahr vor ihrer Auswanderung vermählte sich Edith Thaler mit ihrer großen Liebe Helmuth Herold. An ihrem ersten Hochzeitstag, am 27. August 1954 kam das junge Ehepaar in die neue Heimat Kanada. Dank ihrer Ausbildung fand Edith bald eine Stelle im Labor einer Firma, welche elektronische Geräte entwickelte und produzierte.

1956 kam Sohn Richard und zehn Jahre später Tochter Bernadette (bereits verstorben) zur Welt. Edith widmete sich nun dem Haushalt und der Gelegenheit, an der Universität von Waterloo Kurse in Philosophie, Psychologie und „Creative Writing“ zu besuchen. Auf Anraten ihres Mentors, Dr. Evelyn Mae Boyd trat Edith einem provinziellen „Short Story“ Wettbewerb bei. Ihre Geschichte „Easter in Gottschee“ brachte den zweiten Preis von 150 Bewerbem. Das nächste Projekt war die englische Übersetzung des Manuskripts „Das war Gottschee“

von OSR Karl Schemitsch. Herausgegeben in deutscher und englischer Sprache im selben Band, war das Buch in kurzer Zeit vergriffen.

Im Juni 1983 absolvierte Edith mit Auszeichnung das zweijährige Studium für „Early Childhood Education“ auf dem Conestoga College. Bis 1989 war sie auf diesem Gebiet tätig, zuletzt in leitender Stelle in einem privaten Kindergarten. Ab dieser Zeit wurde sie im eigenen Geschäft benötigt, übernahm die Stelle als Business Manager und organisierte das Büro im Haus. 1994 wurde der Betrieb verkauft und Edith konnte sich ganz ihrem Privatleben widmen.

Im Juni 1996 erfüllte sich Ediths lang ersehnter Wunsch, die Heimat ihrer Kindheit wieder zu sehen. In einer zweiwöchigen Fahrt nach und durch Gottschee, organisiert von der Gottscheer Genealogy and Heritage Association (GHGA), konnte sie Gottschee zwar nicht mehr so sehen, wie es einmal war, aber dennoch gab diese Rundfahrt durch die schöne Gottscheer Landschaft bleibende Erinnerungen und ein Verständnis für das Heimweh und die Heimatliebe vieler Gottscheer.

Durch all diese Jahre war Edith im Kitchener Alpen Klub tätig, vier Jahre davon als Präsidentin der Frauengruppe. 2000 übernahm sie für einige Jahre die Stelle als Schriftführerin des Klubs. Edith war jemand, auf den sich ihre Freunde und die Familie in guten wie in schlechten Zeiten verlassen konnten. Jahrzehntlang war Edith Herold Mitarbeiterin des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und versorgte die Redaktion mit Berichten aus Kitchener. Aufgrund ihrer Verdienste sah sich der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte veranlasst, Edith Herold aus Dankbarkeit für ihre langjährige Tätigkeit im Jahre 2001 die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.

In einem Trauergottesdienst wurde Edith Herold am 23. Dezember 2022 in der St. Anthony Daniel RC Church verabschiedet.

Der Vorstand und die Mitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost werden Frau Edith Herold immer in großer Dankbarkeit verbunden bleiben und ihr Andenken in Ehren halten.

E. L.

Nimmt abakh dər Toat dos Labm, khimmt afs Grob a Shtoin ünt Shont ...



Wie uns Gerhard Mantel aus Laubegg mitteilte, ist sein Bruder **Johann Mantel**, geb. am 14.9.1932 in Preriegel am 25. Dezember 2022 in New York verstorben. Der Verein Gottscheer Gedenkstätte entbietet dem Bruder Gerhard und der Schwester Käthe Zach sowie der gesamten Trauerfamilie sein tiefstes Beileid.



Robert Kramberger teilte uns mit, dass seine Mutter **Hedwig Kramberger**, geb. am 1.6.1936 in Neuloschin am 8. Jänner 2023 verstorben ist. Die Verstorbene war die Schwester von Robert Anschlowar († 2019), dem langjährigen und verdienstvollen Präsidenten der Gottscheer Memorial Chapel Inc. in New York und

lebte in Trofaiach. Der Verein Gottscheer Gedenkstätte entbietet den Söhnen Robert und Andreas sowie dem Bruder Ing. Erich Anschlowar, wohnhaft in Graz, und der gesamten Trauerfamilie sein tiefstes Beileid.



Wie uns Frau Dr. phil. Elisabeth Matscheko mitteilte, ist ihr Vater, Herr **Mag. Johann Matscheko** nach langer, mit Geduld und Willenskraft ertragener Krankheit in Mürzzuschlag verstorben. Frau Dr. Matscheko hat ihre Dissertation über das Gottscheerland geschrieben, betitelt mit „Ich bin eine stolze Gottscheerin“, und war auch einige Male bei den Wallfahrten mit ihrem Vater in unserer Gedenkstätte. Wir entbieten ihr und der gesamten Trauerfamilie unser tiefstes Beileid.

Dr. Viktor Michitsch aus Göttenitz - Nachruf

Ein Gottscheer aus vollem Herzen, mit Leib und Seele und großen Verdiensten um das Gottscheertum und das Gottscheer Kulturerbe, jahrzehntelang ein prägender Gestalter der Gottscheer Organisationen in Kärnten und darüber hinaus, Träger vieler ehrender Auszeichnungen, ist nicht mehr. In der gesamten Gottscheer Gemeinschaft weltweit sorgt der Tod von Dr. Viktor Michitsch für Trauer.



Viktor Michitsch wurde am 6. Juni 1928 seinen Eltern Georg und Maria Michitsch, geb. Weber in Göttenitz Nr. 1 geboren und verbrachte dort eine schöne Kindheit. Die Zeit der Umsiedlung verlebte der Jubilar mit seinen Eltern und den Brüdern Ernst (†) und Erwin (†) in Großpodlog in der Untersteiermark. Nach der Vertreibung folgte auch für ihn die Flucht, die vorerst im Lager Tüchern endete. Nach dieser schweren Zeit und dem Überstehen der Kriegswirren fand die Familie ihren neuen Lebensmittelpunkt in Klagenfurt. Viktor Michitsch absolvierte an der Karl-Franzens-Universität in Graz das Jus-Studium, promovierte 1952 zum Doktor der Rechte und eröffnete 1960 eine Rechtsanwaltskanzlei in Villach. Hier heiratete er seine Gattin Christine, geb. Kreuzer, die ihn immer in seiner landsmannschaftlichen Arbeit unterstützte, und das Familienglück krönte die Geburt des Sohnes Georg. Dem ausgesprochenen Familienmenschen bereitete Georg mit seiner Frau Elisabeth die große Freude, die beiden Enkelkinder Hanna und Pauli aufwachsen zu sehen.

Schon in seiner Studienzeit in Graz hat Dr. Viktor Michitsch in der Gottscheer Landsmannschaft Graz mitgewirkt und hatte dann, als er nach Kärnten zurückkehrte, wesentlichen Anteil am Aufbau der Gottscheer Landsmannschaft in Kärnten. 1955 war er gemeinsam mit anderen verdienstvollen Gottscheern Gründungsmitglied der „Gottscheer Zeitung“. Über 46 Jahre war Dr. Viktor Michitsch Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und hat als großes Verdienst die Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz mit der Gottscheer Kulturwoche und dem Wallfahrtssonntag zu einem Kulturzentrum für die Gottscheer Volksgruppe gemacht. Um ein starkes Miteinander der Gottscheer gestalten und nach außen darstellen zu können, ist auf seine Initiative hin die Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landmannschaften im Jahre 1960 gegründet worden. Wesentlichen Anteil hatte Dr. Michitsch auch an der Entstehung des Kulturzentrums der Gottscheer Altsiedler in Krapflern.

Seinen großen Verdiensten um die Gottscheer Gemeinschaft wurde mit zahlreichen Ehrungen Ausdruck verliehen. Er wurde Ehrenrat der Gottscheer Relief Association in New York, Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland und der Gottscheer Relief Association in Toronto. Die Kärntner Landsmannschaft verlieh ihm das Silberne Ehrenzeichen. 1993 erhielt Dr. Michitsch das Große Ehrenzeichen des Landes Kärnten und vor einigen Jahren wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Die Kolpingfamilie in Villach zeichnete ihn mit dem Goldenen Ehrenzeichen aus. Der Internationale Club 41 hat ihm in Anerkennung seiner Verdienste das Goldene Ehrenzeichen mit Brillanten verliehen und er war Ritter im Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Im Jahre 2006 erhielt Dr. Viktor Michitsch als sichtbares Zeichen des Dankes für all seine Leistungen und die unermüdliche Arbeit um Gottschee den Gottscheer Ehrenring,

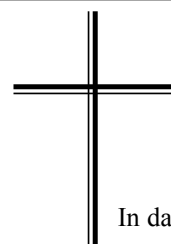
das ist die höchste Auszeichnung der Gottscheer Landsmannschaften, also aller Organisationen, die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengefasst sind.

Würde man eine Biografie über Dr. Michitsch schreiben, sie würde mit Recht heißen müssen: „Viktor Michitsch - ein Leben für Gottschee“.

Unter überaus zahlreicher Teilnahme der Gottscheer Landsleute, der Rechtsanwaltskanzlei-Kollegen, der Brüder des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem sowie vieler Klienten und Wegbegleiter und nicht zuletzt seiner Familie, die ihn als großen Familienmensch ganz besonders vermissen wird, wurde Dr. Viktor Michitsch am 14. Jänner 2023 in der Pfarrkirche Villach-St. Martin in einem Trauergottesdienst verabschiedet und anschließend zur letzten Ruhestätte geleitet.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost entbietet der Trauerfamilie, insbesondere seiner Gattin Christine und seinem Sohn Georg mit dessen Familie sein innigstes Beileid und wird Herrn Dr. Viktor Michitsch, dem die Heimat Gottschee alles bedeutete, immer in höchst ehrendem Gedenken bewahren.

VGG/R.Fim.



*Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil und
der Atem zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um ihn
und schenkte ihm seinen Frieden.*

In dankbarer Liebe nehmen wir Abschied
von meinem lieben Mann, guten Papa,
Schwiegervater und unserem lieben Opi, Herrn

Dr. Viktor Michitsch

Rechtsanwalt em.

Ehrenobmann der Gottscheer Landsmannschaft
in Klagenfurt

Ritter vom heiligen Grab zu Jerusalem

der, versehen mit den Tröstungen der heiligen Kirche, am
Montag, dem 9. Jänner 2023 im 95. Lebensjahr friedlich
im Kreis der Familie von uns gegangen ist.

Wir verabschiedeten unseren lieben Viktor am Samstag,
dem 14. Jänner 2023 in der Pfarrkirche Villach-St. Martin.
Im Anschluss begleiteten wir unseren lieben Verstorbenen
zu seiner letzten Ruhestätte am Friedhof St. Martin.

Wir werden dich sehr vermissen

Deine Christine

Georg und Lissi mit Hanna und Pauli
im Namen aller, die ihm nahestanden

Der Vorstand und die Mitglieder des Vereines Gottscheer
Gedenkstätte in Graz-Mariatrost werden Herrn Dr. Viktor
Michitsch stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Für den Verein Gottscheer Gedenkstätte
Mag. Renate Fimbinger, Obfrau

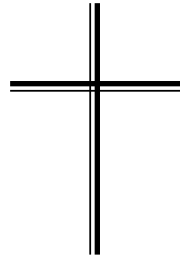
Anna Hofer, geb. Jaklitsch aus Verdreng - Nachruf

Unerwartet ist Anna Hofer, geb. Jaklitsch am 20. Dezember 2022 in Kapfenberg verstorben.

Sie wurde am 11. Jänner 1934 als jüngstes von 6 Kindern in Verdreng im Gottscheer Unterland geboren. Ihre Brüder, Franz und Rudolf, sowie ihre Schwester Sophie, wanderten in die USA aus. Nach der Vertreibung und Flucht fand Anna Hofer in Kapfenberg in der Steiermark eine neue Heimat. Auch ihre beiden älteren Schwestern, Hilda und Martha, waren in der Steiermark wohnhaft. Mit ihrem Gatten Karl Hofer, der leider schon im Jahr 2000 verstarb, hatte sie zwei Kinder, Karl und Andrea. So wie ihr Gatte Schuldirektor war, wurden auch ihre Kinder Lehrer. Eine große Freude hatte Anna vor allem an ihren drei Enkeln und den beiden Urenkelkindern.

Anna war bekannt für ihre Hilfsbereitschaft und für ihr liebevolles und heiteres Wesen. Sie nahm begeistert an den Gottscheer Veranstaltungen teil und eine besondere Freude bereitete ihr ihre Familie, die sie gern mit ihren Gottscheer Backkünsten verwöhnte.

Der Vorstand und die Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, ganz besonders auch die Geschwister Gliebe, entbieten der Trauerfamilie ihr innigstes Beileid und werden Anna Hofer stets ein ehrendes Gedenken bewahren.



Du bist nicht mehr da,
wo Du warst,
aber du bist überall,
wo wir sind.



Nach einem Leben voll Liebe und Sorge um die Familie ist unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Tante, Frau

Anna Hofer geb. Jaklitsch

uns am Dienstag, dem 20. Dezember 2022, nach einem erfüllten Leben im 89. Lebensjahr in die Ewigkeit vorausgegangen.

Wir verabschiedeten uns von unserer lieben Anna am Mittwoch, dem 28. Dezember 2022 in der Verabschiedungshalle Kapfenberg. Im Anschluss fand der Wiederauferstehungsgottesdienst in der Kirche St. Martin statt.

In liebevollem Gedenken

Karl, Sohn
Andrea, Tochter
Petra, Schwiegertochter
Dominik mit Stefanie, David mit Ingrid,
und **Rita mit Stefan**, Enkelkinder
Anna und Lina, Urenkelkinder

im Namen aller Verwandten, Bekannten und Freunde

Kapfenberg, im Dezember 2022

Der Flüchtling

von Reg. Rat Prof. Alois Petsche

Heimat, die mir lieb gewesen,
Heimat, die mir teuer war;
Heimat, musst' ich jäh verlassen,
Abschied nehmen ganz und gar.

Alle Ahnen deckt die Erde
in der Heimat kühlem Grund;
wo die Liebe all geblieben,
weiß ich nicht zu dieser Stund'.

Und so arm und ganz allein,
will mich niemand recht versteh'n.
Wer die Heimat nicht verlassen,
will mein Leid nicht nahe geh'n.

Keiner kann mich so recht leiden,
jeder wünscht mich wieder fort.
Ach könnt' ich die Heimat sehen,
glücklich wär ich fort und fort!

Kaum beginnt der graue Morgen
und ich bin vom Schlaf erwacht.
Gleich beginnen meine Sorgen,
bis der Mond am Himmel lacht.

Gott, der Herr im Himmel droben,
gib' mir Mut und stets die Kraft;
dieses schwere Leid zu tragen,
bis der Tod dahin mich rafft.

Der Verfasser dieser Zeilen war der Vater von jenem Hofrat Mag. Roman Erich Petsche, der unserer Gedenkstätte so viele wertvolle Graphiken geschenkt hat. Prof. Alois Petsche lernte das Flüchtlingselend bereits im Jahre 1918 kennen. Bis dahin war er Mittelschullehrer an einem Gymnasium in Laibach. Im Jahre 1918 wurden bekanntlich die deutschen Lehrer und Beamten nach dem Zerfall der Donaumonarchie entlassen und so musste auch Professor Petsche sich einen neuen Posten im Mutterland Österreich suchen. In Salzburg fand er wieder eine Stelle, verblieb jedoch im Herzen ein Gottscheer und hat dieses

Gottscheertum auch an seinen heranwachsenden Sohn Roman Erich weitergegeben.

Dessen Werke schmücken als Dauerexponate die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost. Über dem Portal wurde in Großformat „Das letzte Abendmahl“ angebracht und über der Heimattafel ist das Bild des leidenden Erlösers zu sehen. Bei den Stiegenabgängen sind Motive aus dem Gottscheer Land ausgestellt und im Musealraum sind in Großformat Graphiken, die einen Hausseggen darstellen, gezeigt.

Helene Klass geb. Mausser aus Unterwarmberg - 85 Jahre



Unsere über so viele Jahre hoch engagierte Mitarbeiterin in Cleveland/Ohio, Frau Helene Klass, geb. Mausser feiert den 85. Geburtstag im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder.

Helene wurde am 5. Februar 1938 ihren Eltern Johann und Kristine Mausser in Unterwarmberg Nr. 6 (Geigasch) als jüngstes von sieben Kindern in die Wiege gelegt. Lange konnte sich die aufrechte, mit dem Gottscheertum stark

verbundene Jubilarin an den Schönheiten der alten Heimat nicht erfreuen, denn schon im Alter von vier Jahren hieß es auf Grund eines Abkommens zwischen dem Deutschen Reich und Italien von ihrem Heimatdorf Unterwarmberg Abschied zu nehmen. Gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern wurde sie, wie insgesamt 12.000 Gottscheer, in die damalige Untersteiermark umgesiedelt. In Großobresch bei Rann an der Save wurde der Familie eine Unterkunft zugewiesen. Wieder vier Jahre später kam es zur Vertreibung der Gottscheer aus dem Ansiedlungsgebiet. In Wagna bei Leibnitz fand die Familie Mausser eine vorübergehende Bleibe.

Nach der Pflichtschule in Wagna und Leibnitz besuchte Helene die Handelsschule in Graz, die sie mit sehr gutem Erfolg abschließen konnte. Anschließend war sie noch einige Monate in einer Rechtsanwaltskanzlei in Leibnitz tätig, doch schon im Jahre 1956 fassten ihre Eltern den Entschluss, mit ihrer Tochter Helene in die Vereinigten Staaten von Amerika auszuwandern,

wo sie in Cleveland/Ohio eine zweite Heimat fanden.

Wenn für Helene in Übersee auch aller Anfang schwer war, so konnte sie sich bald gut einleben. Sie lernte Kaspar Klass, einen aus Bayern eingewanderten Deutschen kennen. Die Zuneigung der jungen Leute führte zur Eheschließung im Jahre 1959. Im glücklichen Eheleben wurden ihnen sechs Kinder geboren, vier Buben: Hans, Eduard, Albert und Andreas und zwei Mädchen: Mary und Cathy.

Strebsam, wie Kaspar Klass war, gründete der gelernte Maurer bald eine eigene Baufirma, die „Klass Masonry“, in der ihm die tüchtige Jubilarin eine wertvolle Stütze war. Ein schwerer Schicksalsschlag traf Helene und alle Familienangehörigen am 5. Jänner 2008, als ihr lieber Mann allzu früh von dieser Welt abgerufen wurde.

Helene Klass ist mit der Gottscheer Gemeinschaft eng verbunden. Mehr als dreißig Jahre gehörte sie mit ihren Schwestern dem Gottscheer Heimatchor in Cleveland an. Wo immer auch eine hilfreiche Hand im Vereinswesen erforderlich war, scheute sich Helene, ebenso wie auch ihre Kinder, nicht, tatkräftig mitzuhelfen. Nach dem Ableben ihres Bruders Philipp Mausser im Jahre 2006 hat Helene Klass seine Agenden, wie Mitgliederbetreuung, Redaktionsmitarbeit und Rechnungswesen im Raum Cleveland übernommen und bis 2020 genauest durchgeführt. Die Beschwerden des Alters gingen auch an Helene nicht vorüber und so musste sie sich entschließen, von ihrem Haus in ein Betreutes Wohnen zu übersiedeln und die Tätigkeiten für unsere Gedenkstätte zu übergeben.

Liebe Helene! Der Vorstand und die Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost und in Übersee wünschen Dir alles Gute zu Deinem Geburtstag, vor allem Gesundheit und noch viele zufriedene Jahre.

E. L./R. F.

Frank Mausser aus Altlag - 85 Jahre

Ein Gottscheer, wie er im Buche steht, mit Leib und Seele und stets Teilnehmer bei allen Gottscheer Veranstaltungen feierte vor einigen Tagen seinen 85. Geburtstag. Vielen Gottscheern ist Frank Mausser bekannt als authentischer Protagonist im Film „Gottscheabar Lont“, früher als Mitorganisator der Wallfahrt in Klagenfurt-Krastowitz, als Reiseleiter bei den Kärntner Gottschee-Fahrten und nicht zuletzt als Teilnehmer an den Gottscheer Golfturnieren im Rahmen der jährlichen Kulturwoche der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, aber auch als Unterstützer und Mitwirkender bei den Gottscheer Wallfahrten zur Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost.



Frank Mausser kam als dritter Sohn von Franz und Maria Mausser (Göreisich) am 29. Jänner 1938 in Altlag Nr. 12 zur Welt. Nach der Umsiedlung in die Untersteiermark begann er in Tschatesch/Čatež mit der Volksschule. Die Vertreibung und Flucht führte ihn nach mehreren Aufenthaltsorten nach Graz. Nach dem weiteren Schulbesuch entschloss er sich im Alter von 17 Jahren, ganz allein seinen bereits ausgewanderten

Brüdern Herbert und Arnold in die USA zu folgen. In Cleveland beendete er die Schule und wählte den Beruf des Maschinenbauers, den er sehr erfolgreich ausübte. Nach der Gründung seiner Familie übersiedelte er 1973 wieder nach Österreich, wo er wieder mit seinen Eltern vereint war und diese bis zu deren Tod unterstützen konnte. Er zog nach Feldkirchen in Kärnten und später nach Pörschach und nach Klagenfurt. Seine berufliche Laufbahn vollendete er bei der Vöest-Alpine Stahlhandel in Klagenfurt und er lebt nun mit seiner Lebensgefährtin Elisabeth in Klagenfurt.

Seine Verbundenheit mit der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zeigt Frank besonders mit seinen alljährlichen Besuchen der Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte. War doch schon sein Vater für die Betreuung der Außenanlagen der Gedenkstätte zuständig und sein Sohn, Mag. Christian Mausser, jetzt in Feldkirch/Vorarlberg, war Kassier beim Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost und auch Rechnungsprüfer bei der Gottscheer Landsmannschaft in Graz. Seine Tochter Karin lebt in

Florenz, aber auch in Pörschach/Kärnten. Als ausgesprochener Familienmensch ist Frank seinen beiden Kindern samt Enkel Matthias, aber auch den Familien seiner Brüder in Cleveland sehr verbunden und hält überaus gern Kontakt zu vielen Gottscheern in Europa und Übersee.

Wir gratulieren dem Jubilar recht herzlich, wünschen ihm von Herzen Gesundheit und viel Freude bei seinen sportlichen Aktivitäten, jetzt vor allem dem Golf spielen, und dass er noch viele Jahre zum Wohle der Gottscheer Gemeinschaft tätig sein möge.
R. F.

Hildegard Nowak geb. Plut – 80 Jahre



Am 7. März 2023 feiert Hildegard Nowak, die Nichte des Gründungsobmannes des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, Alois Krauland, ihren 80. Geburtstag.

Hildegard Nowak, geb. Plut wurde am 7. März 1943 ihren Eltern Alois und Maria Plut, geb. Krauland aus Koflern, in Rann an der Save, in der ehemaligen Untersteiermark als fünftes Kind geboren. Im Jahre 1968 vermählte sich Hildegard Plut mit Johann Nowak aus

Hinterberg im Gottscheer Hinterland. Der glücklichen Ehe entsprossen die Kinder Elisabeth und Hannes.

Seit ihrer Jugendzeit ist Hildegard in der Gottscheer

Volkstumsarbeit integriert und zählte viele Jahre auch zu den Stützen der Sing- und Trachtengruppe Klagenfurt. Für ihre Treue zur Gottscheer Gemeinschaft wurde ihr im Jahre 2002 das Gottscheer Ehrenzeichen in Silber verliehen. Gemeinsam mit ihrem Gatten Johann haben die beiden tüchtigen Gottscheer einen hoch angesehenen Schlossereibetrieb in Landskron bei Villach aufgebaut und die beiden waren immer bei unseren Veranstaltungen, besonders bei der alljährlichen Wallfahrt in Graz-Mariatrost willkommene Gäste.

Ein trauriger Schicksalsschlag hat Hildegard im November 2021 ihren Gatten genommen und genau zwei Monate später musste sie ihren Sohn aufgrund einer schweren Krankheit zu Grabe tragen. Dass Hildegard in ihrer Familie gut aufgehoben ist, ist ein geringer, aber doch ein Trost.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte wünscht der Jubilarin alles Gute und noch viele gesunde Jahre im Kreise ihrer Familie und der Gottscheer Gemeinschaft.

E. L.



Zu ihrem **90. Geburtstag**
wünschen wir herzlichst

Erna Spoenlein, geb. Eppich

aus Ebental, jetzt in Kitchener, Canada alles erdenklich Gute, Zufriedenheit und Gesundheit im Kreise ihrer vier Kinder Margaret, Elizabeth, John und David, sechs Enkelkinder, vieler Urenkel und einem Ur-Ur-Enkelkind! Erna ist die Tochter von Sophie und Karl Eppich, sowie Witwe von Frank Spoenlein, dem ehemaligen Präsident des Alpen Klubs. Ihre Enkeltochter Hailey ist derzeit Miss Alpine Club. Erna Spoenlein wohnt nun in Kincardine beim Huronsee in der Nähe ihrer ältesten Tochter.



Zu ihrem **70. Geburtstag**
wünschen wir

Romy Rauch, geb. Samida

Schriftführerin und tragende Stütze des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost alles erdenklich Gute. Als besonders „gute Seele“ ist Romy Rauch schon unzählige Jahre immer zur Stelle, wenn es um den Blumenschmuck in der Gedenkstätte geht, um das Schreiben diverser Zeitungsartikel, Führungen, den Zeitungsversand und vieles mehr. Wir sagen Dank für ihre unermüdliche Mitarbeit und wünschen weiterhin viel Motivation zum Wohle der Gottscheer Gemeinschaft!



Zu ihrem **70. Geburtstag**
wünschen wir

Melitta Ritzinger, geb. Barth

Kassierstellvertreterin und fleißige Mitarbeiterin in so vielen Bereichen alles erdenklich Gute. Schon viele Jahre besuchte sie immer unsere Wallfahrt, bis sie sich erfreulicherweise vor einigen Jahren entschloss, tatkräftig in unserem Vorstand mitzuarbeiten. Als ehemalige HTL-Fachlehrerin im kreativen Bereich ist sie, neben ihrer Kassierstellvertreterverantwortung, für die Präsentationen in unserem Gottscheer Museum zuständig. Wir danken herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit für unsere Gottscheer Gemeinschaft!

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im Feber 2023:

Golob (Rankel) Irmgard, Schwarzenbach - Graz	84 J.
Gril Maria, Pöllandl - jetzt auch noch in Pöllandl	85 J.
Jaklitsch-Foster (Biefel) Sieglinde, Weilheim	90 J.
Klass (Mausser) Helene, Unterwarmberg - Cleveland	85 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost</i>	
Luksch (Luscher) Margot, Klagenfurt	82 J.
Maurin (Rom) Anna, Skrill b. Stockendorf - New York	95 J.
Petsche Viktor, Stadt Gottschee - Wien	92 J.
Ritzinger Melitta, Kainbach bei Graz	70 J.
Spönlein (Eppich) Erna, Ebental - Kincardine, Kanada	90 J.
Swetitsch (Jurmman) Ingrid, Gurkfeld - Niklasdorf	81 J.
Tausendschön Emma (Schager), Unterfliegendorf - Wagna	87 J.

Im März 2023:

Dundovic Stefan - Kapfenberg	64 J.
<i>Vizeobmann des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost</i>	
Hofrat Dr. Krauland Herbert - Klagenfurt	84 J.
<i>Ehrenvorsitzender der ARGE der Gottscheer Landsmannschaften</i>	
Kroisenbrunner Hans, Mürzhofen - Kitchener, Canada	84 J.
Mag. Ing. Leustik Hermann, Klagenfurt - Viktring	73 J.
Mußnig (Verderber) Frieda, Reintal - Villach	95 J.
Nowak (Plut) Hildegard, Koflern (Rann) - Landskron	80 J.
Rauch (Samida) Romy - Graz	70 J.
Ruppe Arnold, Winkel - Cleveland	88 J.
Hofrat Dr. Schemitsch Konrad, Obermösel - Graz	82 J.
Ing. Schleimer Josef, Rohr bei Hartberg	76 J.
Stimpfl (Jaklitsch) Trudy, Mitterdorf	85 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen im Feber und März Geborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

E. L.

Spendenliste

Österreich

Opferstock in der Gedenkstätte	€	1,00
Opfergeld in der Tür der Gedenkstätte	€	12,14
und zusätzlich in der Tür der Gedenkstätte:		
Dänische Kronen in Münzen, nicht einlösbar in Euro	dKr	136,50
Edelbert Lackner, Weinitzen, für den Christbaum in der Gottscheer Gedenkstätte, den Johann Rom mit Angelika Rom aufgestellt hat und mit Tochter Maria Glauninger geschmückt und beleuchtet hat. Herzlichen Dank!	€	100,00
Weihnachtseinschaltungen Österreich in der Dezember-Ausgabe	€	340,00
Helga Gerner, Bärnbach	€	12,00
Frank Mausser, Klagenfurt	€	20,00
Mag. Heike Greimel, Wildon	€	5,00
Sofie Gliebe, Kapfenberg	€	6,00
Sieglinde Maichin, Graz	€	12,00
Romana Maichin-Puck, Neusiedl bei Güssing	€	22,00
Theresia Maichin, Weiz	€	9,00
Josefine Konrad, Graz	€	17,00
Josef Tomitz, Leoben	€	15,00
Albert Mallner, Graz für die Parte von Anna Dulmovits, geb. Mallner	€	100,00
Karl Ruppe, Bad Aussee	€	35,38
Geistl. Rat Josef Rosenberger, Graz	€	100,00

Mag. Christian Mausser, Feldkirch	€	18,00
Dr. Hans Jaklitsch, Graz	€	18,00
Johann Sbaschnigg, Graz	€	8,00
Johann Sbaschnigg, Graz - 3 USB-Sticks mit Filmen	€	60,00
Alfred Weber, Kirchberg an der Raab	€	18,00
Elisabeth Jaklitsch, Graz	€	78,00
Elli Göbl, Wagna	€	65,51
Käthe Zach, St. Georgen a.d Stfg.	€	50,00
Univ. Prof. Dr. Christian Karner, Lincoln-University - England, anlässlich seines Besuches in der Gedenkstätte	€	37,00
Waltraud Gärtner, Wien	€	7,00
Dr. Margret Uranüs, Graz	€	20,00
Hermann und Theresia Maichin, Weiz	€	7,08
Ing. Gernot Schaufler, Wien	€	3,00
Robert und Riki Wittreich, Kapfenberg	€	18,00
Anni Perz, Kapfenberg	€	18,00
Mathilde Schneeberger, Graz	€	18,00
Mag. Dr. Rosemarie Gruber, Dobl	€	8,00
Edelbert Lackner, Weinitzen	€	32,00
Albert Mallner, Graz	€	50,00
Elfriede Pleschinger, Leoben-Göss	€	18,00
Brunhilde Lecaks, Graz	€	70,00
Dr. Lukas Konrad, Graz	€	18,00
Fam. Robert Swetitsch, Niklasdorf	€	8,00
Fam. Ulrike Augustin, Niklasdorf	€	3,00
Rupert Geißler, Kindberg	€	18,00
Hildegard Nowak, Landskron	€	28,00
Reinhold Deutschmann, Krieglach	€	18,00
Helga Melz, Wildon	€	5,00
Johann Tscherne, Kapfenberg	€	28,00
Alois und Maria Tieber, Markt Hartmannsdorf	€	18,00
Maria Petschauer, Hausmannstätten	€	8,00
Melitta Ritzinger, Kainbach bei Graz	€	38,00
Ingrid Zwatz, Mühlen	€	8,00
Mag. Elisabeth Kenda, Graz	€	18,00
Mag. Johannes Ulz, Markt Hartmannsdorf	€	3,00
Erika Ernstbrunner, Oberalm	€	8,00
Elisabeth Zupancic, Graz	€	18,00
Alfred Stimez, Bad Goisern	€	3,00
MMag. Jörg Smolnik, Graz	€	18,00
DI Walter Schemitsch, Neuseiersberg	€	18,00
Anna Loder, Kumberg	€	18,00
Annemarie Kollaritsch, Leibnitz	€	68,00
Andrea Remich, Proleb	€	8,00
Erika Schmidt, St. Bartolomä	€	3,00
Erika Birnbauer, Kapfenberg	€	18,00
Charlotte Königswieser, Graz	€	8,00
Erna Schneemann, Deutsch Kaltenbrunn	€	18,00
Mag. Dr. Helmut Meinhart, Graz	€	18,00
Elisabeth Schindelka, St. Barbara i.M./Veitsch	€	8,00
VLÖ Verband der altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich, Wien	€	18,00
Maria Kaltenbrunner, St. Lorenzen i. M.	€	18,00
Frank Mausser, Klagenfurt	€	20,00
Renate Maier, St. Lorenzen i. M.	€	3,00
Ingrid Zerbe, Raaba-Grambach	€	13,00
Erich Kump, St. Georgen a. d. Stfg.	€	18,00
Ing. Hans Röhrer, Lebring/St. Margarethen	€	3,00
Hermann Petschauer, St. Stefan im Gailtal	€	41,00
Theresia Mausser, Allerheiligen bei Wildon	€	3,00
Anna Lernbeiß, Hengsberg	€	18,00
Dr. Tono Hönigmann, Klagenfurt	€	8,00

Sofie Gliebe, Kapfenberg	€	40,00
Leo Weiss, St. Veit a. V.	€	18,00
Kornelia Kamper, Kapfenberg	€	8,00
DI Dr. Irmgard Rom, Vasoldsberg	€	150,00
Werner Krauland, Graz	€	18,00
Franz Samide, Bad Gams	€	50,00
Mag. Hermann Leustik, Viktring	€	8,00
Rosa König, Waidhofen/Ybbs	€	8,00
Peter Piculjan, Graz	€	18,00
Gerhard Mantel, Laubegg	€	8,00
Ing. Albert und Ernestine Weber, Graz	€	18,00
Helga Gerner, Bärnbach	€	18,00
Otto Tripp, Wölfnitz	€	8,00
Roswitha Hütter, Kalsdorf	€	28,00
Heinrich Schober, Gössendorf	€	18,00
Rudolf Mausser, Kapfenberg	€	3,00
Alfred Nuck, Feistritz/Drau	€	8,00
Familie Tausendschön, Leitring/Wagna	€	18,00
Margot Luksch, Klagenfurt	€	38,00
Helmut und Karin Eppich, St. Ruprecht/Raab	€	8,00
Gottfried Puffer, Feldbach	€	3,00

Deutschland

Angelika Färber, München	€	18,00
Adolf Jurmann, Neuss	€	3,00
Erwin Meditz, Bergisch Gladbach	€	30,00
Reiner Fink, Filderstadt	€	200,00
Elisabeth Schuster, Kösching	€	18,00
Gerhard Hutter, Stuttgart	€	3,00
Sophie Hubl, Riegel am Kaiserstuhl	€	18,00
Arnold Kinkopf, Dreis	€	8,00
Bernd Spreitzer, Gosheim	€	3,50
Elfriede Eppich, Neuwied	€	18,00

Südtirol/Italien

Dr. Karl Rainer, Siusi (BZ)	€	18,00
-----------------------------	---	-------

Slowenien/Gottschee

Ing. Hans Jaklitsch, Rudolfswerth/Novo Mesto für die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost	€	600,00
---	---	--------

New York

Eisenzopf Herta, New City NY	US-\$	50,00
Erker Johanna, Locust Valley NY	US-\$	23,00
Krivanek Elizabeth, St. Augustine FL	US-\$	63,00
Elizabeth Jocham Weiss, Alpharetta GA in lieber Erinnerung an ihre Eltern Erna und Josef Weiss	US-\$	100,00
Korzenietz Maria, Schenectady NY	US-\$	23,00
Eppich Walter und Rose, Hamden NY	US-\$	23,00
Gladitsch John, Middle Village NY	US-\$	53,00
Tscherne Albert, Hollis Hills NY	US-\$	23,00
Morscher Kurt, Frisco CO in Ehre und lieber Erinnerung an seine Eltern Josef (Pepi) und Dorothy Morscher und Bruder Eugen	US-\$	300,00
Stalzer Rosalia, Glendale NY	US-\$	26,00

Cleveland

Spenden und Weihnachtseinschaltungen:

Erika Hoge	US-\$	20,00
Gus Koenig	US-\$	63,00
Joe und Bertha Mausser	US-\$	23,00
Helene Mausser	US-\$	50,00
Gottscheer Heimatchor EÖUV	US-\$	50,00
Hilde Kobetitsch	US-\$	44,00
Lisa und Pete Hoge	US-\$	13,00
Elvira und Alfons Schermaier	US-\$	26,00
Josef Papesch	US-\$	52,00
EÖUV	US-\$	100,00
Erna Birschl	US-\$	13,00
Marie Schiebli	US-\$	38,00
Marianne Friend	US-\$	38,00

Canada

Weihnachtseinschaltungen in der

Dezember-Ausgabe	CAN-\$	200,00
Alpine Club Kitchener	CAN-\$	90,00
Helmuth und Edith Herold	CAN-\$	100,00
Hans und Anne Kroisenbrunner	CAN-\$	18,00
Hilde Liebig, in liebevoller Erinnerung an ihre Eltern, verst. Willi und Mitzi Hoegler und Bruder Alfons	CAN-\$	100,00
Edda Morscher	CAN-\$	100,00
Gerda Reiding	CAN-\$	30,00
Erna Spoenlein	CAN-\$	50,00

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt sehr herzlich für Ihre Spenden. Wie es schon immer im Verein Gottscheer Gedenkstätte war, werden alle Tätigkeiten der Vorstands- und Ausschussmitglieder vollkommen ehrenamtlich durchgeführt. Sämtliche Spendenbeträge werden für die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost verwendet. Hier dankend ausgewiesen werden alle Spenden ab € 3,00.

**Bankverbindung**

Die Kontonummer des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost lautet:

IBAN AT12 1100 0008 8343 4300, BIC: BKAUATWW

Neumitgliedschaft

Jedes Mitglied mehr, vielleicht in Ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis, unterstützt die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost.

Kontakt für Anmeldungen: renate.fimbinger@gmail.com oder TelNr. 0664 35 333 38

Impressum

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg. **Für den Inhalt verantwortlich:** Schriftleiterin Mag. Renate Fimbinger, geb. Schemitsch, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg. **Herstellung und Druck:** Druckerei & Verlag Mayer GmbH & Co KG, Niederschöcklstraße 65, 8044 Weinitzen, **Datenschutz:** Persönliche Daten werden nicht an weitere Personen oder Institutionen weitergegeben. **Verfasser der Berichte und Artikel:** Sämtliche Beiträge, bei denen der Verfasser nicht namentlich genannt wird, werden von Mag. Renate Fimbinger erstellt. **Abkürzungen:** R. F. Renate Fimbinger, E. L. Edelbert Lackner.

Gottscheer Kalender 2023



Ehrenobmann Albert Mallner hat auch den Gottscheer Kalender 2023 wieder großartig erstellt und mit hochwertigen Fotos ausgestattet. Dafür gebührt ihm und auch seinen Mitautoren unser herzlicher Dank. Der Wandkalender umfasst 14 beidseitig bedruckte Blätter, also 28 Seiten und ist ein geschichtlich wertvolles Werk, das in keinem Gottscheer Haushalt fehlen sollte.

Absender - Sender - Expéditeur
Verein Gottscheer Gedenkstätte
A-8054 Seiersberg, Jägerweg 17

Österreichische Post AG
PZ 22Z042699 P
Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg-Pirka

Preis: € 15,00 zuzüglich Porto.

Bestellungen in Europa bei Albert Mallner,

mail: geiserich44@aon.at oder

Renate Fimbinger, mail: rene.fimbinger@gmail.com oder

Martha Tiefenbacher von der GLM Klagenfurt;

mail: e-m-a.tiefenbacher@chello.at.

Bestellungen in USA und Kanada: bei **Elfriede Höfferle**

Der Reingewinn aus dem Verkauf des Kalenders dient ausschließlich der Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost.

Warum ist so viel Platz hier oberhalb leer?

Das fragen sich manche Leser in Europa. Die einfache Erklärung ist, dass dieser Platz für die USA-Ausgabe unserer Zeitung leer bleiben muss, weil es die amerikanische Postbehörde so vorschreibt.

Für bisher Unentschlossene gilt: „**Greifen Sie zu, solange der Vorrat reicht!**“

Die Maturantin Emilia Remler



Emilia Remler, eine Maturantin mit Gottscheer Wurzeln, bereitet ihren Eltern Daniel und Birgit Remler, geb. Schemitsch große Freude in ihrer Schullaufbahn. Sie besucht die HLW Sozialmanagement Graz und wird heuer die Matura ablegen. Vom Maturaball stammt dieses wunderschöne Foto. Ihr Berufswunsch ist es, Volksschullehrerin zu werden. Emilia ist die Großnichte von Obfrau Renate Fimbinger (Schemitsch) und sie tritt somit beruflich in die Fußstapfen ihrer Groß-Groß-Onkeln

OSR Heinrich Schemitsch und OSR Karl Schemitsch. Wir wünschen der tüchtigen jungen Dame alles Gute für die Matura und ihrer Schwester Lucia weiterhin viel Erfolg beim Studium „Soziale Arbeit“ an der FH Joanneum.

Die Maturantin Julia Rom



Mit großer Freude und sichtlich stolz begleitete unser Ehrenmitglied Johann Rom seine Enkelin Julia (links), die heuer maturieren wird, zum Maturaball. Mit ihrer Schwester Melanie (rechts) sind die beiden jungen Damen bei allen unseren Veranstaltungen unsere musikalische Begleitung mit ihren Instrumenten, der Querflöte und der Geige. Der Verein Gottscheer Gedenkstätte wünscht Julia alles Gute für die Matura und ihrer Schwester, der jungen Studentin Melanie, weiterhin viel Erfolg beim Studium der Rechtswissenschaften (Jus) an der Universität Graz.

